

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1940**

147 (15.6.1940) [15.6. u. 16.6.1940] Samstag u. Sonntag



Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag GmbH, Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Kaiserhof, Badstr. 28, Grenzstr. 7355 u. 7356, nach 7499, Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei: Badstr. 28, Postfach 1000, Karlsruhe 1930. Telephonnummern: Badische Presse, Karlsruhe. — Bezugsausgabe: Stadt und Ort. — Rund 600 Abgabestellen in Stadt und Land, Geschäftsstellen in Baden-Baden, Bruchsal und Offenburg. Die Abgabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. — Für unvollständige Abnahme Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung  
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 1.— RM mit der „W.-Sonntagspost“. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgebolt 1,70 RM. Ausland: Bezugspreis durch Boten 1,70 RM einl. 13,98 Bfr. Beförderungs-Gebühr ausgl. 30 Bfr. Trägerlohn. Besondere 2.06 RM einschließlich 21 Pfennig Beförderungs-Gebühr und 38 Pfennig Zustellgeb. Bei der Post abgebolt 1,70 RM. Abbestellungen nur bis zum 10. des Monats auf den Monats-Bogen. — Anzeigenpreis: 3 St. Bestelle Nr. 6 gültig. Die 22 mm breite Anzeigenspalte 10 St. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengenabg. 10 St. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengenabg. 10 St. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengenabg. 10 St. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis.

## Der Einbruch in die Maginotlinie Armeen in Auflösung / 200 000 Gefangene

### Der heutige Wehrmachtsbericht

Führerhauptquartier, 15. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Verfolgung ist zwischen der unteren Seine und der Maas überall im Gange. Die Auflösung der geschlagenen französischen Armeen schreitet fort. An verschiedenen Stellen ergaben sich feindliche Truppenteile kampflös. In den letzten Tagen neu aufgetretene Verbände des Feindes sind aus eilig zusammengerafften Resten geschlagener Divisionen und aus Ersatztruppen gebildet. Seit 5. Juni wurden bisher über 200 000 Gefangene gezählt. Die Beute an Material kann noch nicht überblickt werden.

Paris wurde gestern kampflös besetzt und durchsucht. Ueber dem Schloss von Versailles, in dem 1871 deutsches Schicksal gestaltet und 1919 deutsche Schmach besiegelt wurde, steht die Reichskriegsflagge.

Südlich des Argonnenwaldes wurde der Feind nach Südosten geworfen und von seiner Rückzugsrichtung abgedrängt.

Am 14. 6. griffen Fliegerverbände aller Waffen im Groß-einsatz an der Saarfront die Maginotlinie an. Beschießungswerke, Panzer, Artillerie- und Infanteriestellungen sowie Kolonnen wurden während des ganzen Tages mit Bomben aller Kaliber besetzt.

Truppen des Heeres brachen gleichzeitig, durch starke Artillerie unterstützt, in das Festungswerk der Maginotlinie ein und entzifferten dem Feind zahlreiche Befestigungsanlagen. Die starke Werkguppe Saarabens-West wurde genommen.

Im Raum von Verdun-Meuse-Belfort richteten sich wirksame Luftangriffe gegen Gruppenansammlungen und Ver-

wegungen auf Bahnen und Straßen. Zahlreiche Eisenbahnzüge wurden zerstört, viele Eisenbahnstrecken unterbrochen. Auch im übrigen Frankreich erzielten unsere Kampffverbände gute Angriffserfolge auf Flugplätze, wichtige Eisenbahnstrecken und zurückgehende Kolonnen.

Während der Nacht zum 15. 6. unternahm der Gegner die üblichen Einflüge nach West- und Südwestdeutschland und warf dabei wiederum planlos und ohne militärische Ziele zu treffen, Bomben ab.

Die Gesamtverluste des Gegners in der Luft betragen gestern 43 Flugzeuge, davon wurden 18 im Luftkampf, 9 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Fünf eigene Flugzeuge werden vermisst. Die Verluste des Gegners am 13. 6. erhöhen sich um 10 Flugzeuge auf insgesamt 29, die eigenen um 4 Flugzeuge auf insgesamt 6.

Im Raum von Narvik wurden in den letzten Tagen Harstad und Tromsø kampflös besetzt.

Eine Abteilung ausgerichteter Gebirgstruppen, die am 2. Juni aus der Gegend von Fankse über das wegelose Gebirge nach Norden angetreten ist, hat am 13. Juni die Vereinigung mit der Gruppe Narvik vollzogen.

Besonders ausgezeichnet haben sich:

der Staffelführer Hauptmann Balthasar, indem er bisher 20 feindliche Flugzeuge im Luftkampf abschoss und 11 weitere am Boden zerstörte, der Leutnant Weber in einem Schützenregiment, indem er im letzten Augenblick unter rücksichtslosem persönlichem Einsatz fünf Feindstellungen an einer wichtigen Brücke durchsuchte und so den Ueber-gang unversichert in unsere Hand gebracht hat.

### Der Anfang vom Ende

Von Dr. C. C. Speckner

„Alle Voraussetzungen bestehen dafür, daß die neue Woche zu einem dramatischen Höhepunkt des Krieges führt. Sowohl an der militärischen wie an der politisch-diplomatischen Front reifen Entscheidungen von ungeheurer Tragweite heran.“ Mit diesen Worten leitete ich am Montag meinen Orientierungsbericht über die Lage ein. Und heute, am Ende der Woche, sind diese Entscheidungen bereits gefallen: der Stoß in das Herz unseres französischen Gegners ist durchgeführt, Frankreich steht vor dem Zusammenbruch, die englisch-französische Kriegsfront im hohen Norden ist zusammengebrochen und der Eintritt Italiens in den Krieg hat die Entscheidungsfrent, die von Narvik über Paris bis an den Oberrhein führt, nimmweh von den Alpen bis zum Indischen Ozean verlängert.

Der Stoß in die Herzgrube Frankreichs

Am 10. Mai begann die Offensive im Westen, am 5. Juni begann die Schlacht von Frankreich, am 14. Juni hat Frankreich diese „keine Schlacht“ verloren, Paris, das Herz Frankreichs, ist in deutscher Hand. Das „Wunder“, auf das unsere Feinde hofften, hat sich nicht erfüllt. Vor drei Wochen noch hatte Reynaud erklärt, wenn die Alliierten noch vier Wochen auszuhalten vermöchten, dann seien drei Viertel des Weges zum Siege bereits zurückgelegt. Der englische Unterstaatssekretär Nicolson war etwas weniger zuversichtlich und meinte, vier Monate müßten noch durchgehalten werden. Der Führer machte durch diese Rechnung einen dicken Strich. In nicht ganz der Hälfte der von Reynaud erträumten Zeit hat er Paris, das Herz Frankreichs, erobert. Clausen hat heute den Raum zwischen Paris und Brüssel die Herzgrube Frankreichs genannt. Durch diese Herzgrube bis in ihr Zentrum führte der Stoß der deutschen Waffen. Der Stoß in

deutschen Operationen, denn die deutsche Offensivkraft ist längst noch nicht erschöpft.

Englische Zeitungen sprechen von einer neuen französischen Front an der Loire. An diesem Fluß liegt 120 Kilometer südlich von Paris Orleans. Wie weit es Weingand gelangt, in diesem Gebiet seine geschlagenen Truppen zu sammeln, ist äußerst fraglich. Mit den weidenden Truppen ziehen — diese gleichzeitig behindernd und demoralisierend — Millionen von Flüchtlingen über die Straßen, die von Paris nach Süden führen zur Loire und Rhone. Das Gebiet der Rhone aber steht bereits unter dem Einfluß der Kriegserklärung Italiens und es kann sich jeden Tag dorthin der Stoß der italienischen Truppen richten. Die totale Niederlage Frankreichs kann nach menschlichem Ermessen nur mehr die Frage einer kurzen Zeit sein. Amerikanische Zeitungen halten den Augenblick für nahe, wo schließlich nur noch England allein gegen Deutschland und Italien zu kämpfen habe.

### Tanger von spanischen Truppen besetzt

Madrid, 15. Juni. Die spanische Regierung hat beschlossen, Stadt und Zone von Tanger militärisch zu besetzen, um die Neutralität Tangers sicherzustellen. Freitagmorgen haben 1200 spanisch-marokkanische Soldaten Tanger besetzt.

### Englisch-französischem Handreich zugekommen

Die die Agencia Stefani ergänzend meldet, besetzte am frühen Morgen des Freitags ein spanisches Expeditionskorps aus motorisierten Truppen, Kavallerie, Artillerie und Flak die internationale Zone und die Stadt Tanger. Sechstreitkräfte besetzten den Hafen der Stadt. Die Besetzung, die ohne Zwischenfälle verlief, wurde von der spanischen Kolonie und der Mehrzahl der Eingeborenen mit begeistertem Freuden aufgenommen, während die englischen und französischen Behörden und Kolonien aus ihrer Ueberraschung und Enttäuschung, die offen genug gezeigt wurden, kein Hehl machten. Den ersten Nachrichten zufolge ist die Besetzung beschlossen worden, weil die Engländer und Franzosen einen Handreich auf die internationale Stadt vorbereiteten.

### „Tanger ist unser - Gibraltar muß es werden“

Ganz Spanien bot am Freitagnachmittag und am Abend das Bild wie an großen nationalen Feiertagen. Das ganze Land, vbr allem die Städte, an ihrer Spitze Madrid, prangen im Flaggenschmuck und überall fanden spontane Freudenkundgebungen aus Anlaß der Besetzung Tangers durch spanische Truppen und des deutschen Einmarsches in Paris statt. In Madrid wurde ein großer Demonstrationsszug gebildet, dem sich Personen jeden Alters und jeden Berufes anschloßen. Die Menge schrie begeistert: „Tanger ist unser! — Gibraltar muß es werden!“ „Paris ist deutsch!“ „Hoch Deutschland!“ „Hoch Italien!“ „Heil Hitler!“ „Biva Duce!“

## Heute Nachmittag entscheidender Kabinettsrat in Bordeaux USA-Antwort auf Reynauds Hilferuf: zu spät! / England besteht auf Fortsetzung des Krieges / Aber wo und wie will Weingand noch kämpfen?

BC, Genf, 15. Juni. Obwohl praktisch schon seit der Flucht der Regierung aus Paris die Hauptstadt ihre Bedeutung als Zentral- und Kontrollstelle des gesamten französischen Lebens verloren hat, ist doch der endgültige Fall von Paris in seiner Auswirkung auf alle Vorgänge in Frankreich noch nicht abzuschätzen. Erst jetzt kam man in ganz Frankreich zur Ueberzeugung, daß nun

### die Desorganisation, das Chaos angebrochen

sei. Niemand weiß im Augenblick, wo sich die französische Regierung befindet. Es gab am gestrigen Tage zweimal Luftalarm in Tours und das scheint das Kabinett zum Anlaß genommen zu haben, wieder andere Wohnsitze aufzusuchen. Die wichtigsten Stellen scheinen sich jedenfalls in Bordeaux zu befinden, wo heute nachmittag ein Ministerialrat unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten lebhaft angefaßt worden ist. Bis dahin will Reynaud Klarheit über die Haltung der Vereinigten Staaten und ihres Präsidenten geschaffen haben. Daraufhin wird die Regierung dann ihre „schwerwiegenden Beschlüsse fassen“, von denen gestern im Zusammenhang mit dem verzwweifelteten Hilferuf Paul Reynauds schon gesprochen wurde.

Die französische Bevölkerung wird im übrigen jetzt fast völlig im Ungewissen gelassen über die militärische und politische Entwicklung. Es hat jetzt niemand mehr Vertrauen zu den amtlichen Informationen, die alle die ungewisse Auszeichnung tragen „irgendwo in Frankreich“. Man weiß nur soviel, daß Paris für die deutschen Truppen wieder wie früher bei der Einnahme von Dünkirchen kein Raumpunkt in der deutschen Offensive ist. Um die verschiedenen Bewegungen im Bereich der Maginotlinie scheinen besonders zahlreiche und aufgeregte Gerüchte verbreitet zu sein und man sieht schon die Fortsetzung der in ihren eigenen Panzerwerken gefangenen, von der französischen Armee abgeschnittenen Truppen voraus. Solche Vorstellungen erhöhen nur die Panikstimmung und verstärken das Gefühl,

daß es für Frankreich besser wäre, jetzt den Kampf abzubrechen.

Die Verzweiflung wächst angesichts der Tatsache, daß auf den letzten dramatischen Hilferuf Paul Reynauds an Präsident Roosevelt bisher überhaupt noch keine Antwort aus dem Weissen Haus einging. „United Press“ meldet aus Washington, Amerika Antwort auf Reynauds Appell schiene sich darin zu erschöpfen, daß Amerika bereits alles Menschenmögliche tut. Sowohl in Konkretem wie in Regierungskreisen frage man sich, was Amerika denn nun noch tun könne. Man denke an die Gewährung von Krediten. Die Entsendung einer Armee komme nicht in Frage, da Amerika dann den Krieg erklären

müßte. Außerdem werde offen zugegeben, daß Amerika nicht das bester, was Frankreich am meisten brauche, nämlich Schwärme von Flugzeugen und Tanks. Der Bericht faßt die Stimmung in Regierungskreisen zusammen als das Gefühl allgemeiner Hilflosigkeit, die in der Feststellung gipfeln, daß es jetzt für eine Hilfe für Frankreich zu spät sei.

Auch die „United American“ berichtet aus Washington, daß zwar bei beiden Parteien beider Kongreßhäuser tiefstes Empfinden für Frankreichs Notlage herrsche, daß aber Amerikas Antwort in einer Neukonzeption des Weissen Hauses bestehe, daß bereits alles gesehe, was möglich sei. Aufschreiend habe Reynaud mit seiner Handbühnenrede für eine amerikanische Kriegserklärung plaidiert, aber eine Umfrage in Kongreßkreisen lasse eine überwältigende Mehrheit hiergegen erkennen.

Aber nicht nur die Hilfe aus Amerika, auch die Hilfe aus England bleibt aus. Die gestlossene Regierung hat die Hoffnung auf England bereits so restlos abgeschrieben, daß Paul Reynaud in seinem nächtlichen Hilferuf an Roosevelt England nicht mit einem Wort erwähnen und einen von ihm bereits verfaßten Appell an England nicht mehr verlesen durfte. Daraufhin hat Churchill offenbar in panischer Angst, daß die französische Regierung das falsche Spiel satt habe und die Konsequenzen ziehen könnte, sofort eine „Sonderbotschaft an die französische Regierung und das französische Volk“ gerichtet, in der die Franzosen eindringlich an ihre Verpflichtung erinnert werden, keinen Sonderfrieden abzuschließen, sondern den Kampf fortzuführen.

Bezeichnenderweise beifit sich die englische Agentur „Exchange“ zu verkünden, die Regierung Reynaud und die Parlamentarier hätten sich für eine Weiterführung des Krieges ausgesprochen. Aber wo und wie will Weingand den Krieg fortsetzen? Was bleibt ihm hierfür übrig? Wie will er das Problem meistern, aus einem regellosen Rückzug heraus eine rüdwärtige Front seiner zerfallenen Divisionen aufzubauen? Frankreich hat seine wichtigsten militärischen, wirtschaftlichen und politischen Positionen verloren. Der Bericht unseres Oberkommandos spricht von einem völligen Zusammenbruch der ganzen französischen Front vom Hermetkanal bis zu der Maginotlinie. Diese bewegliche Front ist durch die Einnahme des Capstellers Montmedy, der bisher den Drehschappen für die Bewegung der französischen Nordfront darstellte, gleichzeitig aus den Angeln gehoben und gegen die Maginotlinie ist an der Saarfront die deutsche Wehrmacht zum Frontalangriff angetreten. Außerdem ist die Maginotlinie im Rücken bedroht und das Festungssystem von Verdun steht bereits unter dem Druck der



die Herzgrube ist immer ein tödlicher Stoß. Frankreich ist sich bewußt, daß seine Lebensader getroffen ist.

Pétain zehrt England der Fahnenflucht. Angesichts der Wucht des deutschen Vorkostes auf Paris sehen sich die Alliierten vor die gleiche Alternative gestellt wie der russische Oberkommandierende Kutuzoff im Jahre 1812, „entweder Moskau aufzugeben oder mit der Landeshauptstadt auch die Armee zu verlieren“.

Staatspräsident Lebrun gegen Kennauds Englandhörigkeit

Was schickte aber England statt der von Pétain dringlich angeforderten 800.000 Soldaten? Nichts als schone Trostspüßchen. In der dramatischen Sitzung des französischen Ministerrats am Donnerstagabend in Tours soll Staatspräsident Lebrun der absoluten Englandhörigkeit Kennauds die Schuld an der Katastrophe zugeschoben haben, weil er am 7. Juni nicht anderen Männern seinen Platz habe räumen wollen, die weniger an den britischen Karren gebunden waren.

Die Folge dieser dramatischen Auseinandersetzung zwischen dem Staatspräsidenten und dem Ministerpräsidenten war die, daß Kennaud auf die Verletzung seines neuesten päpstlichen Appells an England, den er bereits in der Tasche hatte, verzichten mußte und daß der wahnwitzige englische Auftrag, Paris zu verteidigen, endgültig abgelehnt wurde.

Was bleibt den Franzosen nach dem „Stoß ins Herz“ noch zu tun übrig? Wie die „Basler Nachrichten“ schreiben, wurde auf dem letzten Obersten Kriegsrat, auf dem Marshall Pétain den Engländern Fahnenflucht vorwarf, eine neue Widerstandslinie ausgearbeitet, die entlang der Loire vom Meer bei Nantes bis zum Festungsdrück Chamont-en-Bassant-Gillon-Belfort verläuft.

Dieser „letzte Plan“ weist katastrophale Fehler auf. Er überläßt, daß Frankreich keine Truppenreserven mehr hat, daß es nicht nur von den meisten Aufzügen bereits abgeschnitten ist, sondern im Lande selbst keine wirtschaftlichen und Rüstungszentren verloren hat, er überläßt ferner die Tatsache, daß die neue Offensivfront von der Saarfront wie noch der Marine her keine Grundanlage zerschört und er überläßt nicht zuletzt die Tatsache, daß Italien nicht mehr „Gewehr im Anschlag“ bereitsteht, sondern selbst den Krieg bereits eröffnet hat.

Statt des Viererpaktes — der Viererkrieg

Frankreich befindet sich damit am Rande eines Abgrundes wie es ihm noch nie in seiner Geschichte erlebt hat. Verlassen von seinem Verbündeten hat es jetzt einen Zweifrontenkrieg zu führen, wie ihn die französische Politik seit Michelletti als das Urausee zur Niederhaltung des Reiches betrieben hat.

Nachdem der Viererpakt nicht zu dem großen notwendigen Ziele geführt hat, muß der Viererkrieg die plutokratischen Bremsschnecken, die die Luft zwischen den Nationen und den Nationen unter den Völkern Europas nicht überbrücken können, aus dem Wege räumen.

Wange Blide nach der Pyrenäengrenze

Auch der letzte Rest seiner Panzerarmeen, den der Kriegsrat noch nicht erlassen hat, die Grenzarmee von Spanien, bereitet den französischen Nachbarn nicht geringe Sorgen. Auch Spanien hat bereits seine Forderungen angemeldet. Die Dringlichkeit der Erfüllung dieser Forderungen unterstreichen. Auf dem Weg nach Gibraltar hat Spanien mit der Sicherung der Fregatensquadre bereits den ersten Schritt getan.

USA und die Schmerzschreie des Fabeltieres

Die Urheber des plutokratischen Krieges setzen sich der Größe ihres Zusammenbruchs würdig. Daladier und Chamberlain haben sich „verdrückt“, Churchill träumt nicht mehr von der Grenze Englands an der Moldau, der Grenze an der Weichsel oder der Grenze am Rhein, ja nicht einmal mehr von der Grenze Englands an der Somme, er wirft nur noch um seinen eigenen Kreibesseln am Kanal, an dessen jenseitigem Ufer die deutschen Geschosse so drohend stehen.

Der Granitofrat Paul Kennaud aber benimmt sich wie jenes Ungeheuer, von dem die französische Sage spricht, daß es mit seinen Schmerzensschreien die ganze Luft erfülle und sich dabei doch nur die eigenen Füße annahte. Die Schmerzensschreie Kennauds dröhnen nach England und verhallen ungeschrien. Sie dröhnen nach Amerika und scheinen nur die Wirkuna zu haben, daß die französische Propagandaarmee dort sich bereits zu überschlagen beginnt.

### Verzweifelte Propagandaaktion der englischen Kriegsheker für „Krieg bis zum Äußersten“ - Größter Rüstungsstandal in der englischen Geschichte

15. Stockholm, 15. Juni. Die ungeheure anhaltende Spannung, mit der das englische Volk das Drama des französischen Volkes verfolgt, hat nun mit dem Fall von Paris ihren Höhepunkt erreicht. Eine kurzlebige moralische Rüstung hält die englische Öffentlichkeit umspannt. Die von jeder Engländer noch vor wenigen Tagen kaum für vorstellbar gehaltene Niederzwingung des französischen Bundesgenossen ist nunmehr mit dem Vorkos in die Herzgrube Frankreichs Wirklichkeit geworden und droht wie ein ungeheurer Alpdruck die letzten moralischen Reserven dieser bereits stark mitgenommenen englischen Öffentlichkeit zu erschöpfen.

werde den Krieg bis zum letzten Siege durchführen; wenn dieser Sieg aber nicht möglich sein soll, dann wird dieser Krieg bis zur Unendlichkeit fortgeführt werden.

Der ganz kraße Widerspruch dieser Phantasie mit der nächsten Wirklichkeit, den zerschmetterten Möglichkeiten Englands, wird aber enthüllt durch einen gleichzeitig in England ausgebrochenen Rüstungsstandal, der die schwere innere Krise im Jahre 1915, die damals Lloyd George an die Spitze brachte, noch zu übertreffen droht. Die englische Zeitschrift „News Statesman and Nation“ erklärt, daß dieser Rüstungsstandal 1940, der nun immer deutlicher wird, jene große Krise von 1915 bei weitem übertrifft. Bei Ausbruch des Krieges habe die britische Regierung genau gewußt, daß England mit 1 Million Mann unter den Waffen das Minimum erreicht haben werde und der Munitionsminister wäre verpflichtet gewesen, die Belieferung dieser Menge unter allen Umständen zu garantieren.

### Türkei und Irak bleiben neutral

15. Ankara, 15. Juni. In einer Fraktionsführung hörte die Volkspartei eine Regierungserklärung über die außenpolitische Haltung der Türkei an. In der Nachmittagsitzung der Großen Nationalversammlung gab der Ministerpräsident eine Erklärung über die Außenpolitik der Türkei ab. Er betonte, daß die Türkei ihre Politik der Neutralität nicht zu ändern beabsichtigt.

Die Türkei, nach der Beschlus, nicht in den Krieg gegen Italien einzutreten, die Verteidigungsmaßnahmen zu verdoppeln, in der Hauptfrage auf die Haltung Rußlands zurückzuführen.

Die türkischen Schiffe im Ägäischen und Mittelmeer haben von der Marineverwaltung die Anweisung erhalten, ihren Dienst nicht einzustellen, sondern die vorgeschriebenen Routen weiter zu verfolgen.

Der Irak bleibt neutral

15. Bagdad, 15. Juni. Nach einer Meldung aus Ankara verlautet, daß die Regierung des Irak entschlossen sei, trotz des

harten Druckes der Engländer neutral zu bleiben und die Beziehungen zu Italien nicht abzubrechen.

### Abchluss eines deutsch-türkischen Handelsabkommens

Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen

Berlin, 15. Juni. Am Donnerstag wurde von dem deutschen Botschafter von Papen und dem Generalkonsul der türkischen Außenministeriums, Botschafter Numan Menemencioğlu ein Notenschreiben über den Abschluss eines gegenseitigen Handelsabkommens vollzogen. Das Abkommen sieht einen Warenantausch von je 2 Millionen türkischen Pfund vor und stellt damit den lebhaftesten Wunsch beider Staaten unter Beweis, ihre wirtschaftlichen Beziehungen auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen aufrechtzuerhalten und auszubauen.

### „Einnahme von Paris, der Stoß ins Herz Frankreichs“

Die Deutschen in Paris! Das Salatenkreuz auf dem Eiffelturm! Wie ein elektrischer Funke ging gestern diese Botschaft durch die Welt, löste Jubelstürme im deutschen Volke und seinen Freunden in aller Welt, löste rühmliche Gegengänge aus. Nirgendwo, weder bei Freund, noch bei Feind, besteht noch ein Zweifel: dieser 14. Juni leitet ein neues Zeitalter ein.

### Italien: Paris, ein Faustpfand in den Händen des Siegers

Das verbündete Italien feiert den deutschen Einmarsch in Paris als einen Sieg, wie er in der vollen und uneingeschränkten Bedeutung des Wortes in der Kriegsgeschichte aller Völker und Zeiten noch nicht erlebt worden ist. Die Einnahme von Paris, so betont „Tribuna“, ist der Stoß ins Herz. Die Bewohner von Paris könnten Gott danken, daß ihnen die Unaufhaltsamkeit des deutschen Sturmee eine Belagerung im Stille von 1871 erspart habe. Damals hätten die deutschen Truppen mit der Einnahme der Stadt nur ein schlichtes Ziel bezogen. Heute aber ist die Besetzung eine totale und bildet das wichtigste Faustpfand in den Händen des Siegers.

### Tiefe Befinnung in USA - Sudenzeitung erscheint mit Trauererand

Der Zusammenbruch der französischen Nordfront und der Fall von Paris rief in der gesamten amerikanischen Öffentlichkeit einen geradezu überwältigenden Eindruck hervor, ganz besonders in interventionistischen Lager, wo nur noch einige Unentwegte an die Möglichkeit einer erfolgreichen Rettungsaktion glauben. Nachdenklichkeit im Kreise interventionistischer Mitläufer, stille Beugung vieler Isolationisten über den Beweis für die Richtigkeit ihres bisherigen Standpunktes — das ungefähr ist der Tenor der Gefühle, wie die USA-Presse zum Ausdruck bringt. Selbst die härtesten Befürworter einer amerikanischen Intervention beginnen zu zweifeln, ob eine USA-Beteiligung jetzt überhaupt noch Zweck habe.

Alle Kommentatoren stimmen überein, daß nach diesem „neuesten und größten Sieg Hitlers“ Frankreichs Schicksal so gut wie besiegelt sei. Auch die Maginotlinie wird angehts der Gesamtlage nicht mehr für ein unüberwindliches Hindernis gehalten.

Die jüdische „New York Post“ berichtet die Meldung über den Fall von Paris mit Trauererand.

Der bisherige sowjetische Gesandte in Bulgarien, Lawrentiew, wurde zum Gesandten der Sowjetunion in Rumänien ernannt.

14 von 98 für die Bestmächte bestimmten amerikanischen Armeeflugzeugen mußten beim Flug an die kanadische Grenze notlanden.

Nichtkandidatur Roosevelts als demokratischer Präsidentschaftskandidat in Betracht kommen könnte, hat sich offen gegen die zum Krieg treibende Politik ausgesprochen. Der demokratische Senator Holt warnte im Bundesrat vor kriegstreibenden Elementen. Der republikanische Präsidentschaftskandidat Dewey forderte, der Kongress solle während des europäischen Krieges schlüssig fagen, weil „eine überhöhte oder unbedenkenlose Aktion eines hemmungslosen Regierungschefs sonst ein nationales Unglück heraufbeschwören könnte“. Und unter Führung des demokratischen Senators Clark sind Bemühungen im Gange, einen Parlamentsblock zu bilden, der sich jeder direkten Regierungshilfe an die Bestmächte, wie beispielsweise der Abgabe alter USA-Bestände an England, widersetzen will.

Es hat sich also auch in den Vereinigten Staaten die Lage gegenüber 1917/18 gründlich verändert. Heute schon sprechen amerikanische Blätter, wie „Washington Times“ oder „New York Sun“ von der Schlacht in Frankreich als „dem Wendepunkt der europäischen Staatensplitterung“ und die New Yorker Staatszeitung gab ihrem Bericht sogar die Überschrift „Vor dem Ende der Demokratie“.

### Kräfteverlagerung in allen Zonen der Erde

Es ist kein Zweifel mehr: eine gigantische Verlagerung der Kräfte der ganzen Welt ist im Gange. Der Balkan, die Türkei und Ägypten lehnen es ab, im Auftrag der Plutokratie in den Abgrund zu springen, auf dessen Grunde so viele „warnende Vorzeichen“ liegen. Irland hat seine Neutralität erklärt. Der Irak läßt sich nicht zum Kriege zwingen, aus Bagdad werden antimalische Kundgebungen gemeldet. Rußland und Japan haben in ihren Streifzügen eine Verständigung erzielt. Japan fordert England, Frankreich und Italien auf, ihre in Schanahai, Tientsin und Peking garnisonierten Truppen freiwillig zurückzuziehen. Der brasilianische Staatspräsident feiert in einer Rede, die sich nach New Yorker Urteilen „nur wenig von den Ideen des Nationalsozialismus und des Faschismus unterscheidet“, den Andrus eines neuen Zeitalters. Ja es ist wahrlich so, wie Staatspräsident Vargas sagte: „Durch die rasche, gewaltsame Umwertung der Werte erlebt die Menschheit einen historischen Augenblick voll schwerwiegender Folgen. Wir marschieren einer Zukunft entgegen, vertrieben von allem, was wir wirtschaftlicher, sozialer und politischer Organisationsformen. Wir fühlen, daß alte Systeme und überlebte Formen in Verfall kommen. Das ist aber nicht, wie Reformen, sondern eine radikale Revolution.“

### Qualitäts-Cigaretten enthalten nur die obersten Blattlagen der Tabakpflanze\*)

ATIKAH 5A

\*) Was das „Herz“ beim Salat ist, der „Kopf“ beim Spargel — das sind die Spitzenblätter beim Tabak. Nur bei Cigaretten höherer Preisklassen kann man ausschließlich diese feineren Blattlagen für die Mischung verwenden.

Druck und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Verlag und Verlag GmbH, Aachenerstraße 1. B. Verlagsleiter: Arthur Weiskopf. Aufsichtsstelle und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Götter. Verlagsleiter des Hauptvertriebsnetzes und verantwortlich für Kultur, Unterhaltung, den Heimatteil und Sport: Hubert Dörflinger. Für den Eigenvertrieb: Hans Wenzel, für Abonnements, Vertriebsstellen, Verlags- und Vereinsnachrichten: Kurt Binder, für den Anzeigenvertrieb: Franz Reibel, alle in Aachenerstraße.



### Ueberrannt nach Chalons / Die vordersten deutschen Wehrkriegs-Stellungen überschritten

(P.A.) Weis Gott, das war so ein rechter Tag für unsere Panzerwaffe. Es ging vorwärts, immer vorwärts. Nach den Tagen des erbitterten Ringens, in denen um jeden Ort lange und hart gekämpft werden mußte, geht es heute zügig vor. Natürlich nicht ohne Gegenwehr, aber der Gegner ist hart angeschlagen und leistet nicht mehr denselben Widerstand wie an den letzten drei Tagen.

#### Unter der Kathedrale von Reims

Reims war schon am frühen Morgen besetzt. Die Stadt hat der Franzose nicht verteidigt. Bei einem kurzen Rundgang können wir auch keine Kampfspuren feststellen. Noch ragt der herrliche Bau der Kathedrale über der Stadt, die Straßen sind menschenleer. Unsere Truppen werden um die Stadt herumgeführt. Dann geht's weiter in südlicher Richtung: Die Straße nach Chalons liegt unter starkem Artilleriefeuer. Der Gegner hat sich, auf dem Bald stehend, fähig von Reims schlagend. Das kann uns aber nicht von unserem Ziel abbringen. Wir müssen heute noch die Marne erreichen und überschreiten, wenn es nur irgend geht. Links von unserer Straße liegen die weitläufigen Ueberreste des französischen Heeres mit dem Lager Mourmelon. Gegen 11 Uhr sind wir dort. Feindliche Abwehr hält uns noch auf. Ein Jägerbataillon und drei Batterien von der mit den Panzern vordringenden motorisierten Division werden eingesetzt, während das Gros ohne Aufschub nachrückt. Es klappt alles wunderbar, wie auf dem Exerzierplatz. Bald laufen die ersten Granaten über uns hinweg. Die Schiffe liegen gut. Inzwischen rattern die Panzer rechts an der Straße weiter vor. Der Funk bringt die Meldung, daß große feindliche

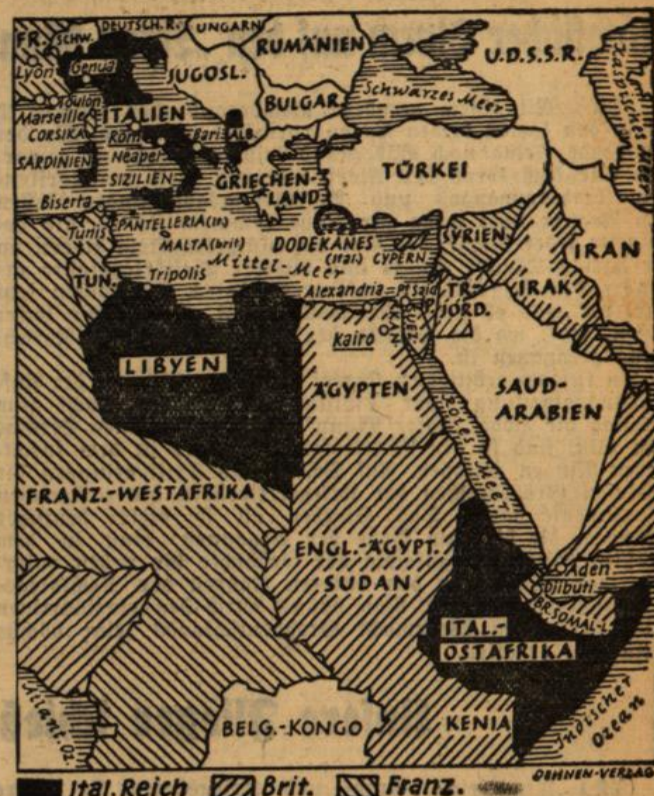
Kolonnen auf der Straße St. Etienne-Chalons marschieren in Richtung nach Süden. Sie wollen also über die Marne entkommen.

Eine Schützenbrigade wird in ihrer Flanke eingeseigt, um das zu vereiteln. Der Befehl ist kaum durchgegeben, als eine neue überraschende Nachricht von vorn kommt. Die Spitze der Panzertruppe ist in Chalons eingedrungen und hat die Marnebrücken besetzt. Das Schicksal des fliehenden Feindes ist besiegelt. Panzer von vorne, Infanterie und Artillerie nehmen ihn von der rechten Flanke an. Der Ausgang dieses Kampfes kann nicht zweifelhaft sein. Die Zeichen dieses Siegestages zeigen sich überall. Vorhin lagen Reste von drei zertrümmerten Kampfflugzeugen unmittelbar nebeneinander am Boden. Nur die französische Kokarde an den Flügeln läßt noch ihre Nationalität erkennen. Ausgebrannte Panzerwagen, darunter die fast haushohen 22-Tonnen-Tanks, liegen neben anderem unübersehbarem Gerät am Weg, und endlose Gefangenenströme, Weiße und Schwarze durcheinander, ziehen an unseren Truppenkolonnen vorbei.

#### Das Bild einer geschlagenen Armee,

genau wie vor Wochen auf dem Vormarsch zur Küste, das französische Heer, seine im Stich gelassenen von seinen englischen Bundesgenossen, geht seiner Vernichtung entgegen. Die Regierung hat die Hauptstadt verlassen und flieht nach Süden. Unsere Truppen sind heute über jene Linien vorgezogen, die unsere vorbereiteten Stellungen im Wehrkrieg kennzeichneten.

Kriegsbericht Dr. Paul Ditrichs.



Imperium im Krieg

### Reichskriegsflagge über 20 Maginot-Panzerwerken

Montmedy in deutscher Hand - Ueber Minen und Straßensperren unaufhaltsam vorwärts

(P.A.) „Ma Horie“, so beginnt ein Brief, den ein französischer Colonel der Elitebrigade Montmedy am Mittwochabend begonnen, dann aber halbfertig unter sein Kopfkissen gesteckt hatte. Und heute, kaum 24 Stunden später, streckt ein Meldefahrer eines deutschen Regimentes keine müden Glieder im gleichen Bett aus. Auf dem Tisch des französischen Bürgerhauses in Montmedy stehen noch Marmelade und frisches Weibrot vom morgendlichen französischen Frühstück; deutsche Soldaten schmecken sich bereits ihr Vesperbrot davon. Langsam kehren die vielgestaltigen Bilder der letzten 24 Stunden wieder. Langsam kommt zum Bewußtsein, daß man hier bereits mehrere Kilometer hinter den gefährdeten, aber keineswegs unüberwindbaren Panzerwerken der Maginot-Linie liegt, gegen die gestern noch Stoßtrupps unter Einsatz schwerer Artillerie ankämpften.

#### Schwere Artillerie schießt Panzerwerke kurzweilig

Mittwochabend. Schwere Mörserfeuer schlägt auf Maginot-Panzerwerk 395, einen vorstehenden Pfeiler zwischen dem bereits eroberten Panzerwerk 505 und dem Bollwerk Montmedy. Auch einzelne Nachbarwerke liegen unter deutschem Artilleriefeuer.

18 Uhr: Deutsche Infanterie-Stoßtrupps drängen vor. Es gelingt, einzelne Panzerwerke durch schnelles Zupacken zu gewinnen. Der Widerstand war nicht allzu heftig, während andere Panzerwerke mit ihren Schnellfeuerkanonen und ihren MGs unentwegt aus ihren Stützpunkten jedem Ansturm zu brechen suchten. Ein schwerer Wolkenbruch hemmt die weiteren Operationen. Die Nacht bricht herein. Immerhin hat der Ansturm auf breiter Front gezeigt, daß der Franzose auch in seinen Panzerwerken sichtlich „weich“ geworden ist.

#### Die Franzosen weichen

Donnerstag morgen. Einzelne Werke sind ohne feindliche Gegenangriffe in deutscher Hand. Zwischen anderen Werken liegt unsere Vorhut auf gefährlichem Posten. Die Vermutung wird zur Gewißheit, daß der Franzose sich aus seinen Positionen zurückgezogen hat. Ein Regiment erhält den Befehl, durch einen starken Stoßtrupp feststellen zu lassen, wie weit der Feind gerückt hat. Der Stoßtrupp soll versuchen, bis Montmedy vorzugehen. Dem Stoßtrupp folgen vorsichtig einige Kompanien, ein Bataillon, und am Abend sieht der Regimentsstab bereits in Montmedy. Liegt die Vorhut schon viele Kilometer vor der Stadt, sind die Kolonnen an Panzerwerk auf Panzerwerk vorübergerollt, stehen auf über 20 Panzerwerken neben der Reichskriegsflagge die deutschen Posten.

Eine überragend strategische Leistung eines Regiments, das gestern noch in vorderster Front vor der Kette des Panzerwerks lag. Pflötzlich und unerwartet hieß es, aus dem Stellungskampf übergeben in einen sehr schwierigen Marsch, mußte doch zunächst aus der bisherigen Front heraus eine Schwenkung von 90 Grad um die äußerste Panzerwerkgruppe durchgeführt werden, dann ein sieben Kilometer langer Durchstoß durch die Maginot-Linie in schwer vermintem Gelände und über zahlreiche Straßensperren und Brückensperren hinaus. Und schließlich eine zweite Schwenkung, der sich ein 20 Kilometer langer Marsch hinter der Maginot-Linie anschloß. Unter großen Schwierigkeiten mußten nicht nur gewaltige Marschleistungen vollbracht werden, auch die Befehlsübermittlung war nicht immer leicht. Daß nicht einen Augenblick lang der Ueberblick verloren ging, ist in erster Linie der hervorragenden Nachrichtenkenntnis unserer Wehrmacht zu danken.

Vorsichtig ging der Vormarsch im Morgenrauschen los. Kaum ein Schuß fällt. Die Vorhut kennt die französischen Rückzugstrassen. Sie werden vor allem ausgehakt, weiß man doch, daß jeder andere Weg vermint ist. Aber auch hier lauert der Tod. Immer wieder verraten gewisse Anzeichen unseren erfahrenen Infanterie-Pionieren, daß sich ein Minenfeld quer über die Straße zieht, daß eine Straßensperre mit Sprengladungen versehen ist. Vorsichtig wird Mine für Mine ausgebeudelt und entschärft. Immer wieder schießt die Vorhut auf gesprengte Brücken, so vor allem über die Chiers. Schnell wird notdürftig mit Hilfe von Aderwagen, Keitern und Brettern ein Steg gebaut und nach wenigen Minuten schon kann unsere Infanteriespitze weiter vorrücken.

#### Kopflöse Flucht

Hier und da liegen die Minen noch im Straßengraben, hat der fliehende Franzose erst Räder vorbereitet, ist aber zum Regen infolge des schnellen deutschen Nachrückens nicht mehr gekommen. Der Rückzug trägt überall den Stempel hastiger, unvorbereiteter Flucht. Unbefelligt kommen unsere Truppen an Panzer- auf Panzerwerk vorbei. Mehr als 20 Werke sind geräumt, schwere Granateinschläge unmittelbar vor den Stützpunkten und riesige Einschlaglöcher in den Panzern und Drahthindernissen zeugen von der Wirksamkeit unserer schweren Artillerie. Zum Teil sind die Panzerwerke und Panzer sogar unerschlossen. Mit der gebührenden Vorsicht vor Sprengladungen werden sie einer flüchtigen Kontrolle unterzogen. Zwischen den Panzerwerken frisch ausgebaute, härteste Feldstellungen und hinter diesen eine noch im Bau befindliche zweite Kette von Bunkern. Feldbahngleise führen durchs Gelände. Große Lager von Feldentarmierungen, Eisenbeton,

Mischmaschinen. Unter dem Kessel einer Feldbahnlokomotive ist noch Feuer, ein Beweis, daß noch gestern auf den Bahnhöfen der neuen Dunckerlinie gearbeitet wurde.

In vielen Panzerwerken und Feldstellungen riesige Mengen an Munition und Lebensmittel. Der Franzose hat sein gesamtes Kriegs- und Trainmaterial zurückgelassen. Unzählige Granatkessel an den verlassenen Batteriestellungen. Fortgeworfene Tornister, Waffen, Stahlhelme und Gasmasken kennzeichnen die Haft des Aufbruchs. Hier und da werden einzelne Gruppen und Panzerbesatzungen gefangen genommen, die sich nicht schnell genug zurückziehen konnten, oder vielleicht nicht ganz ohne Absicht zurückgelassen sind, um in deutscher Gefangenschaft das Ende des Krieges abzumarten. Einer von ihnen, ein Sergeant-Chef, also ein „Spieß“, im Zivilberuf Notar, gibt die typisch französische Antwort: „Wir wissen, daß die Lage verzweifelt ist, aber der Franzose wird immer an Frankreich glauben. Aber am liebsten möchte ich nicht mehr denken müssen.“

#### In Montmedy

Auf einem Beiwagen-Krad geht es um die Mittagsstunde mit Maschinenpistole und Handgranate nach Montmedy hin. Furchtbar die Wirkung des deutschen Artilleriebeschusses. Von ganzen Stadtvierteln stehen nur noch einzelne brandgeschwärtzte Mauern. Auch hier in der von der Beschießung schon lange geräumten Stadt alle Anzeichen überhasteter Flucht. Dennoch blieb den französischen Soldaten noch Zeit genug, die wenigen von den deutschen Granaten verschonten Häuser und Läden in der wüsten Weise zu plündern. Ein klappriger alter Feuerwehrgewagen aus dem vorigen Jahrhundert steht wie ein Hohn vor den ausgebrannten Häusern. In den feindwärts gelegenen Stadtausgängen ist die Pat in Stellung gegangen. Der Abend bricht herein. Die Meldungen von den bereits viele Kilometer vorgegangenen Kompanien laufen beim Regimentsgeschäftsstand ein, der die ganze Nacht in einem Bürgerhaus um die Petroleumlampe sitzt, den weiteren Nachschub und weiteren Einsatz der Kraftfahrer- und Reitertruppen, der Panzerwagen, der Pioniere und der Artillerie bespricht. Die Stadt ist zur Verteidigung eingerichtet. Man ist auf Artilleriefeuer gefaßt. Aber der Franzose bleibt ruhig. Kriegsberichterstatter Heinzdieter Pilgram.

#### Norwegische Presse erörtert Absetzung Haakons

Oslo, 15. Juni. Die norwegische Presse erörtert in Zeitungsartikeln die Frage einer Absetzung des norwegischen Königs Haakon. „Arbeiderbladet“ schreibt u. a.: „Die Truppen der Westmächte haben Nord-Norwegen geräumt, und die norwegischen Truppen mußten daher kapitulieren. Der König und die Regierung sind zusammen mit den Truppen der Westmächte nach England geflohen. Dadurch und durch eine ausdrückliche Erklärung stellen sie sich offen auf die Seite der Westmächte. Das wird für unser Land nicht ohne Folgen bleiben. Aber sie sind andererseits in Norwegen keinerlei Macht mehr aus und haben dazu auch nicht die geringste Befugnis vom norwegischen Volk aus.“

## Am 21. November 1806 begann die Kontinentalsperre!

Der Bohnenkaffee, an den man gewöhnt war, blieb aus. Was sollte ihn ersetzen? Das Land war arm, seine Wirtschaft nahezu aller Mittel entblößt - wie sollte man diese Aufgabe meistern, die um so schwerer war, als sie gewissermaßen von heute auf morgen gelöst werden mußte. Bewundernswert ist, daß man trotzdem zu einer Lösung gelangte! Burden doch damals die ersten deutschen Kaffeemittel geschaffen!

Der Malzkaffee kam später erst und als Ergebnis langer Arbeit. Zu einer Zeit, da Deutschland nicht mehr arm war und dementsprechend in den Menschen das Verlangen erwachte, ihr Dasein besser zu gestalten, natürlicher zu leben, gesünder zu essen und zu trinken.

Sebastian Kneipp, der große Lehrer der naturgemäßen Lebensweise, war einer der Männer, die der Menschheit den neuen Weg wiesen. Er lehrte: so sollt ihr leben! Und er fügte zur Lehre die Tat, als er uns den Kathreiner gab. Den Malzkaffee, der ihm zu Ehren für alle Zeiten den Namen „Kneipp-Malzkaffee“ führt!

Nicht allein, weil er so gesund ist, - auch weil er gut schmeckt, deshalb hat dieser Kathreiner im Laufe der Jahre so viele Millionen treuer und überzeugter Anhänger gewonnen!

Ein guter Teil des deutschen Volkes ist mit ihm aufgewachsen und ist mit ihm groß geworden!





### Nächtlicher Sturm auf den „Toten Mann“ / Kampf um die blutgetränkten Höhen

(P.A.) Mit einem geradezu atemberaubenden Tempo ist es in den letzten beiden Tagen vorwärts gegangen. Wo der weiche Feind noch Widerstand leistete, wurde er geworfen. Die dem Gros der Marschkolonnen weit vorausgehenden Stadtkommandos und Aufklärungsabteilungen lassen den Gegner nicht mehr zur Ruhe kommen. Es ist, als bestünde jeder Name, der hier auf blutgetränktem Boden an die harten Kämpfe langer und bitterer Weltkriegsjahre erinnert, den Angriffsgewalt unserer Soldaten. Sie wissen jetzt alle, um was es geht. Sie wollen jetzt nicht mehr locker lassen, jetzt, wo die Stunde der Entscheidung und Abrechnung gekommen ist.

In kurzem erbitterten Kampf haben die Männer der Aufklärungsabteilung einer Division noch in der Nacht zum Freitag die Höhe „Toter Mann“ und 304 genommen. Ströme von Blut sind in den Weltkriegsjahren hier in dem furchtbaren Ringen geflossen. Auf Schritt und Tritt erinnern die endlosen Gräberreihen der Kriegerfriedhöfe, die zahlreichen Monumente daran. Das Sterben all so vieler deutscher Männer, die hier am Fuße der Argonnen eintrat in dem größten Bismarckskampf der Geschichte ihr Leben opferten, war uns oft in den bitteren Jahren der Nachkriegszeit sinnlos erschienen. Nun hat es durch den einjährigen Sieg der neuen Wehrmacht Großdeutschlands seine höchste Erfüllung erhalten.

Auf den Höhen, wo vor wenigen Stunden noch der Kampf tobte, weht die Falkenkreuzfahne. Ab und zu fließt noch ein Einschlag in die Baumkronen. Aber schon sind unsere Artilleristen, die der Infanterie folgten, in offener Stellung aufgeföhren und decken die Geschütze des Gegners an, dessen Feuer immer mehr nachläßt.

Auf der Höhe über Mont Faucon spähen die Beobachter der Artillerie weit ins Land. Handgreiflich nahe, so scheint es beim Blick durch das Scherenfernrohr, liegen drüben die Festungswerke von Verdun. Auf den stauberfüllten Strahlen zieht der Heerhaufen unserer Truppe in schier endlosen Kolonnen; oft gleich zwei nebeneinander marschieren, reiten und fahren die Männer. Die meisten von ihnen sind in den letzten Tagen viel zum Schlafen gekommen. Aber was macht das schon? Es ging ja wieder vorwärts! Die kampferprobten Regimenter, die drei Wochen lang auf den Maas Höhen einem sich zäh wehrenden Gegner in harten Gefechten gegenüberstanden, haben nun die heiß erlebte Gegend betommen, es den Kameraden im Norden gleich zu tun. Zwischen Ardennen und Argonner Wald setzen deutsche Truppen in breiter Front und tief gestaffelt dem unter dem Druck des rechten deutschen Flügels weichenden Gegner nach und stehen nun mit einem Schlage auf dem blutgetränkten Boden der erbittertesten Weltkriegskämpfe.

Kriegsbericht Dr. Werner Jahne.

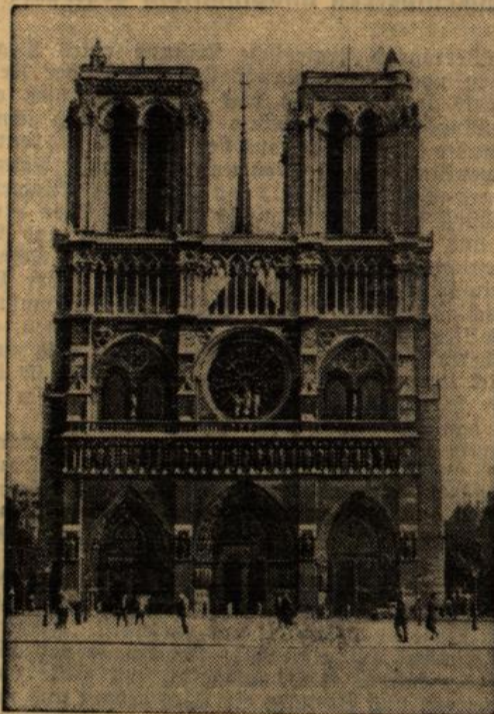
### Unsere Flieger schießen 20 Sperrballons ab

(P.A.) Frankreichs Groß- und Kriegshafen Le Havre brennt! Wie aus Dünkirchen wälzt sich eine schwarze Qualmwolke, die breit aufsteigt und den Himmel viele Kilometer weit überzieht. Die Sonne kann nicht mehr durchdringen, die Strahlen werden abgefangen, und die Stadt liegt auch am hellen Tag in düsterem Dämmerlicht.

Die Zerstörergruppe fliegt in Richtung Le Havre. Sie braucht keine Karten und keinen Kompaß: Die Rauchwolke weist ihr den Weg. Die Zerstörer haben freie Jagd. In einem bestimmten Zeitabschnitt dürfen sie abschleßen, was ihnen vor die Kanonen kommt, aber auch die so beliebte freie Jagd ist heute kein reines Vergnügen mehr, denn allzu häufig ist das edle Wild der Tommy- und Poilu-Flieger nicht mehr.

Le Havre ist in Sicht. Dort kurven vier Jäger. Messerschmitt, die ebenfalls auf Feindflugzeuge lauern. Die Zerstörer fliegen dicht über den oberen Rand der Rauchwolke und suchen Sicht nach unten. Da tauchen aus dem schwarzen Qualm Ballons auf. Die französische Ballonsperrre über Kriegshafen und befestigter

Stadt. Ein Blick rundum, der Himmel ist frei — also drauf wie Blücher! Jeder Zerstörer sucht sich den nächsten Ballon und läßt die Kanonen rattern. Die Granaten zerplatzen und reißen Riefenlöcher in die Haut. Sofort schießt eine lange Stützfamme heraus, und der traurige Rest verschwindet im Nu im Qualm. Nach dem ersten Angriff hat



Notre Dame de Paris (Scherl-Bildvertrieb, W.)

die französische Flak, die dichtgeballt unter der Ballonsperrre steht, die Situation erkannt und knallt aus allen Rohren mit allen Kalibern. Noch einmal sehen die Zerstörer an. 20 Stützfammen schießen hoch, dann ist die Ballonsperrre beseitigt.

Die Zerstörer kurven noch einmal über ihrem Jagdraum, es ist nichts mehr zu sehen.

Aus Richtung Heimatshafen fliegen die Kampffliegerverbände an. Angriffsziele: die großen Transporter der Engländer, die ihre Truppen bereits wieder einschiffen. Minuten später brennen drei dicke Wölfe. Es ist alles wie in Dünkirchen.

Dr. Erhardt Edert.

### Statt Waffenhilfe - Gebetssonntag

Stockholm, 15. Juni. Statt einer wirksamen Waffenhilfe, die Frankreich in einem Notfalle von seinem englischen Bundesgenossen erwartet hat, weiß dieser keinen anderen Trost zu geben, als ein Gebet des gesamten englischen Volkes für Frankreich. Diese echt britische Heuchelei spricht aus einer Neuter-Meldung, wonach der kommende Sonntag in Großbritannien zum sogenannten „Betsontag“ erklärt worden ist. Alle Mitbürger sollen sich, so heißt es in einem Aufruf des Erzbischofs von Canterbury, in den Kirchen einfinden, um für Frankreich zu beten.



Eiffelturm (Zander-Neckel, W.)



Die neue Offensive rollt Spuren der erbitterten Kämpfe, die sich südlich Amiens abgepielt haben. (P.A. Fotier, Presse-Gesmann, Zander-Multiplex A.)



Der französische Ort Breteil, über den unsere Offensive hinwegbrannte. (P.A. Fall-Scherl, Zander-Multiplex A.)



Das Nationalparlament der Franzosen: Der Jubelbauhem (Zander-Neckel, W.)

### Tagesbefehl des Generalobersten von Reichenau ehret die Gefallenen der Propaganda-Kompanie

Brüssel, 15. Juni. Reichspräsident Dr. Dietrich beauftragte am Freitag den Betrieb der größten deutschen Soldatenzeitung „Die Westfront“. Diese Frontzeitung wird herausgegeben von einer Propaganda-Kompanie, die sich bei dem Einsatz in Polen, Norwegen und jetzt an der Westfront hervorgetan hat. Diese Kompanie hat — wie auch andere Propaganda-Kompanien — beim unerhördeten Einsatz in vorderster Front einige ihrer besten Männer verloren. U. a. fiel vor wenigen Tagen in Frankreich Kompanieführer Lehmann, Hauptschriftleiter der „Neuen Leipziger Zeitung“, ferner Sonderführer Arno Hellmuth, der bekannte deutsche Rundfunkprediger, der Breslauer Rundfunkprediger W. Kluge und der Gefreite Duabe.

Generaloberst von Reichenau hat aus diesem Anlaß in einem Tagesbefehl an die Propaganda-Kompanie dieser Opfer ehrend gedacht.

Was neuform-Reformhaus dient deiner Gesundheit!

Es ist ein Fachgeschäft für naturreine Diätahrung.

### Der englische Königskurier schloß auf der Dokumententafel

New York, 15. Juni. Wie „Associated Press“ meldet, bediente sich der persönliche Kurier des englischen Königs, Robinson, der am Donnerstag mit einem Cipper-Flugzeug mit wichtigen Dokumenten für die britische Botschaft in Washington eintraf, ganz außergewöhnlicher Vorsichtsmaßnahmen. Während des Nachtfluges nahm Robinson die Dokumententafel mit ins Bett. Tagsüber war sie mit einem Strick am Handgelenk befestigt, und um sicher zu gehen, daß die Tafel im Falle eines Absturzes sofort versinke, war sie außerdem mit einem Bleigewicht beschwert.

Das Einstellen des Erscheinens des „Observatore Romano“ ist widerrufen worden. Allerdings verzichtet das Blatt darauf, die amtlichen Heeresberichte der kriegführenden Staaten zu veröffentlichen, d. h. er betont damit seinen Charakter des unpolitischen religiösen Blattes.



# Schreckenstage am Oberrhein

Mordbrennerei als französische Tradition - Erinnerungen an das Jahr 1689

Das wahre Kriegsziel unserer Feinde, durch ihre Truppen und farbigen Hilfsvölker das deutsche Land an Rhein und Ruhr zu überfallen und damit ältesten deutschen Kulturboden zu zerstören, das Reich zu zerstückeln und seiner unter Adolf Hitler errungenen Einheit, Größe und Stärke zu berauben, ruft Erinnerungen wach an jene Zeit, da schon einmal unsere Heimat am Oberrhein, die so oft schon im Wandel ihrer ebenso ruhmreichen wie wechselvollen Geschichte Schauplatz furchtbarer kriegerischer Ereignisse war und Leid und Not über sich ergehen lassen mußte, von französischer Soldateska schrecklich heimgegriffen wurde.

Es sind jene grauenamen Tage des Jahres 1689, da Brigadegeneral Melac und seine Söldnerhorden sengend, brennend und mordend durch die blühenden Gefilde unseres Grenzlandes zogen, es sind jene Tage, die mit Blut geschrieben sind und von denen unsere Betrachtung — soweit es in diesem Rahmen möglich ist — berichten soll.

## Ludwig XIV. greift nach deutschem Land

Mit dem Tode des pfälzischen Kurfürsten Karl war im Jahre 1685 die „Simmerische Linie“ ausgefallen, und die Kurpfalz fiel an das katholische Haus Neuburg. Der Bruder des französischen „Sonnenkönigs“ Ludwig XIV., der Herzog von Orleans, war mit der Schwester des kinderlosen Kurfürsten Karl, der Prinzessin Charlotte, verheiratet. Um nun sich und Stimme im deutschen Reichstag zu erhalten, machte Ludwig XIV. im Namen seines Bruders bei dem Haus Neuburg Ansprüche geltend auf verschiedene Teile der Pfalz. Als die völlig zu Unrecht bestehenden Forderungen vom Reichstag abgelehnt wurden, beschloß der von seinem kriegslüsternden Minister Louvois beratene franz. König, mit Waffengewalt in Deutschland einzufallen, um so seine Forderungen durchsetzen zu können. Schon von vornherein konnte er bei der damaligen Schwäche des Reiches auf einen Erfolg rechnen.

Es war im Herbst 1688, und schon wenige Tage darauf belagerte ein sehr hartes französisches Heer, das zum größten Teil aus Söldnern bestand, die damalige Reichsfestung

und Tore der Stadt und des Schlosses wurden unterminiert, wobei die Einwohner das grausame Geschick traf, ihre Stadt selbst für den Verfall vorzubereiten, indem sie unter Bewachung Minen legen mußten. In den Tagen des 28., 29. und 30. Januar zog er hinaus in die Umgebung, um hier alles zu plündern und zu zerstören. So wurden in diesen Tagen die Orte Wiesloch, Rühlach, Reimen, Rohrbach, Kirchheim, Wieblingen, Edingen und Neckarhausen in wenigen Stunden jeweils ein Haub der Flammen. Die Bauern hatte man vorher mit wenigem Habeligkeiten fortgetrieben und viele kamen in der damals herrschenden Kälte um. In wenigen Tagen glich die ganze Gegend einer Wüste, und überall zeugten nur noch Trümmer vom einstigen Schaffen menschlicher Hände.

## Mord und Brand zwischen Neckar und Bergstraße

Als Melac mit seiner Bande dann das von sächsischen Truppen besetzte Weinheim erlöschte, rückte er hier auf den ersten Widerstand. Die Einnahme der Stadt mißlang, er mußte unverrichteter Dinge wieder nach Heidelberg zurückkehren. Untermwegs aber wurde er aus dem Hinterhalt aus Weinbergen von Freibeutern beschossen. Zur Strafe ließ er dann in Neuenheim viele Häuser anzünden, alles wurde geplündert und über 100 Personen wurden ohne jeglichen Grund niedergemetzelt.

Am 1. März wurden auf Befehl Melacs die Dörfer an der Bergstraße heimgegriffen. Nachdem Neuenheim, Hohenbrunnheim und Dossenheim ausgeplündert waren, wurden sie in Feuer gelegt; innerhalb weniger Stunden waren diese reichen Dörfer bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Auch Schriesheim und Ladenburg erlitten daselbe Schicksal, wobei viele angegebene Bürger gefoltert und zum Schluß niedergemetzelt wurden.

Nachdem die wohlhabendsten Bürger aus der Stadt Heidelberg geflohen waren, verlangte dieser entmenschte General von den Bürgern, die ja selbst nichts mehr zu essen hatten, Winterquartiergeber auf drei Monate und außerdem noch die Abzahlung des Restes, der während der Belagerung von Philippsburg auferlegten Kontributionen. Da die Stadtväter beim besten Willen diese Gelder nicht aufbringen konnten, war das Schicksal der Stadt besiegelt: Heidelberg mußte zerstört werden!

## Das Heidelberger Schloss in Flammen

Während das Schloss bald ein Feuermeer war, begann Melac innerhalb der Stadt sein graunames Werk fortzusetzen. Nur wenige Häuser konnten gerettet werden, aber nur deshalb, weil die Eigentümer den Offizieren ansehnliche Summen Geldes gaben. Alle von Professoren bewohnten Gebäude brannten nieder. Dann zogen die mordenden und sengenden Truppen nach der Neckarbrücke, unterwegs die Pfalz- und Herrenmühle plündernd und in Asche legend, wo die Sprengung erfolgte. Die Vermählungen dauerten den ganzen Tag und die folgende Nacht, wo die brennende Stadt ein besonders schauerliches Bild bot. In den Mittagsstunden des 3. März zogen dann die Franzosen weiter über Schweigheim, wo sie das Schloss in Brand setzten, nach Mannheim. Am 8. und 4. März wurden die Städte und Dörfer Hohenheim, Reisk, Sedensheim, Heidenheim und zuletzt Mannheim ausgeplündert.

So waren innerhalb nur weniger Tage die einst so gefeg-

## 796 700,92 RM. am dritten Spendentag

Vorläufiges Gesamtergebnis der letzten Sammlung für das Kriegshilfswerk

Noch sind wir alle erfüllt von den gewaltigen Ereignissen der letzten Tage, die uns dunkelsten Herzens auf den Führer und seine stolze Wehrmacht blicken lassen: Ueber Narvik weht die Sakentkruzflagge, womit der Feldzug in Norwegen seine stolze und siegreiche Krönung gefunden hat. Das schicksalhafte Italien hat sich kampfbereit an unsere Seite gestellt. Die Kämpfer aus der Dänemark hoch oben in Narvik haben einsam und tapfer ausgeharrt und mit verbissenem Mut gekämpft, „wie das Geleß es befehlt“ und sie haben das Unfassbare Wahrheit werden lassen. Sie waren es, die den Sieg über eine feindliche Uebermacht an sich rissen.

Wenn in diesen Tagen das vorläufige Gesamtergebnis des dritten Spendentages zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz bekannt wird, so wissen wir, daß die tote Zahl der Ausdrück des tiefen Dankgefühls ist, das die Heimat gegenüber der kämpfenden und liegenden deutschen Wehrmacht empfindet. Am 1. und 2. Juni wurden im Gau Baden insgesamt 796 700,92 RM. gespendet. Umgerechnet auf die Gaushaltungen unseres Grenzlandes beträgt die Durchschnittsspende 119,97 RM.

Die Bevölkerung des Gaues Baden hat wieder einmal bewiesen, daß sie den Appell des Führers bei der Eröffnung des Kriegshilfswerkes verstanden hat. Während die Front kämpft und siegt, erfüllt die Heimat ihre selbstverständliche Pflicht durch Arbeit und Opfer!

## Mag-Halbe-Ehrung in Heidelberg

Heidelberg, 15. Juni. Am 18. und 19. Juni führt die Stadt Heidelberg eine Ehrung des Dichters Max Halbe durch, der als Student in Heidelberg geweiht hat und immer ein treuer Freund Heidelbergs geblieben ist. In Anwesenheit des Dichters, der in diesem Jahr sein 75. Lebensjahr vollendet, wird am 18. Juni, 11 Uhr, eine Gedenktafel am Hause Mittelbadgasse 12 eingeweiht werden. Am 18. Juni, 20.15 Uhr, hielt Max Halbe im Rahmen der Heidelberger Gesellschaft zur Pflege der Heimatkunde im Kurpfälzischen Museum aus dem seine Heidelberger Zeit schilbernden Kapitel des Buches „Schicksal und Scholle“, Weiterverankert das Städtische Theater am 19. Juni, 19.30 Uhr, eine Sonderaufführung „Der Strom“ in Anwesenheit des Dichters.

neten Gefilde der Kurpfalz auf Kilometer in Schutt und Asche gelegt. Aus einst blühenden Fluren war eine chaotische Wüste gemacht, wo nur noch Trümmer hervorragten, von denen heute noch das Heidelberger Schloss das beredteste Zeugnis ablegt, — so wäre das deutsche Land am Oberrhein — genau wie Holland und Belgien! — auch jetzt wiederum der blinden Zerstörungsmut französischer Banditen, deren Brandstiftungen ja auf eine alte und erfahrungreiche Tradition zurückblicken können, preisgegeben, wenn nicht unsere schöne und fruchtbare Heimat, die schon zu allen Zeiten ihr Deutschtum mit allen zu Gebote stehenden Kräften verteidigt hat, geschützt wäre durch das gigantischste Festungswerk aller Zeiten und aller Völker, der Westwall, wenn nicht der Führer den Absichten der Weltmächte durch das stichtartige Zuschlagen seiner jungen, stolzen und siegreichen nationalsozialistischen Wehrmacht zuvorgekommen wäre. Das dankt aber gerade das Grenzlandvolk dem Führer durch seine feste Opferbereitschaft, mag kommen was immer kommen will.

Curt Engel.

# Aus der badischen Heimat

ALS KOSTLICHE ERFRISCHUNG



Fochtenberger  
KÖLNISCH WASSER

Philippshurg, die ein Bollwerk im ganzen Westen des Reiches darstellte. Und schon hier bekamen die Bauern die „Freiwilligen“ Absichten des Franzosenkönigs zu verspüren. Denn seine Soldateska zog unter Anwendung von Gewalt meuernd und mordend durch die Dörfer, schleppte den Bauern das Vieh aus den Ställen und stahl die gerade eingebrachten Früchte, ohne daß ihr von der in panischem Schrecken verletzten Bevölkerung Widerstand geleistet wurde. Und so gelang der Sturz dieser Reichsfeste in wenigen Stunden dem bekannten französischen Festungsbaumeister Vauban. Mitte November wurde die Stadt plötzlich mit einer starken Besatzung belegt, und zum Kommandanten ernannte der König den brutalen Sohn seines Kriegsministers, Marquis de Courtenvaux. Ohne sich an die getroffenen Vereinbarungen zu halten, forderte er in unbefränktem Maße Lebensmittel, Kleider, Schuhe und Bargeld. Als dann aber die Bürger sich weigerten, den Kontributionen nachzukommen, wurden die Forderungen durch Exzution erzwungen.

## Das „Schwarze Jahr“ 1689

So trat man über die Schwelle des neuen Jahres, und schon in den ersten Januar Tagen 1689 ereignete sich etwas, womit der Franzosenkönig doch nicht gerechnet hatte: Das Reich, das mit dem Herzog Wilhelm von Danien ein Bündnis geschlossen hatte, erklärte den Krieg. Da erkannte Ludwig XIV. die drohende Gefahr, und um einen erfolgreichen Angriff der Deutschen zu verhindern, führte er den teuflischen Plan, alle Dörfer und Städte an Rhein und Neckar niederzubrennen und die ganze Gegend zu einer Wüste zu machen. Als die deutschen Truppen zum Angriff übergingen, zogen sich die schon bis Franken vorgebrungenen Franzosen wieder zurück, und erst am Neckar blieben sie stehen. Und nun begann das grausame Spiel. Als erste der Städte brannte Heilbronn nieder. Und überall, wohin die Söldnertruppen kamen, mordeten sie, überall plünderten sie und an allen Orten legten sie Feuer.

Brigadegeneral Melac, ein von Natur aus roher, brutaler Offizier, befehligte in diesen Schreckenstagen die Besatzungstruppen der Stadt Heidelberg. Kurzerhand ging er an die Vorbereitung der Zerstörungen. Die Mauern, Türme

Fr. Mosbach: Kurze Kreischronik. Dem Mosbacher St. Sturmhauptführer P. Gerbert Henninger, Leutnant in einer Panzerjägerkompanie, wurde für tapferen Einsatz vor dem Feinde das Eisene Kreuz verliehen. — Die Eheleute Heinrich Bender und Frau Elise, geb. Reinold, in Rohrbach feierten das Fest der goldenen Hochzeit. — Die Schüler und Schülerinnen der 5., 6. und 7. Klasse der Mosbacher Ritter-Geb.-von-Berlichingen-Schule und eine große Anzahl Schüler und Schülerinnen der höheren Handelsschule wurden zur Einbringung der Gernerte in den verschiedenen Kreisorten zur Mithilfe eingeseht. — In Unterschwarzh ist Frau Maria Rauert, geb. Weiler, im 41. Lebensjahre nach langer, schwerer Krankheit verstorben. — In Wandersell ist Frau Elise Reinmuth, geb. Groß, gestorben. — Obermalshinlenmaat Fritz Leub von Redarek wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. — Dem letzten Mosbacher Schweinemarkt waren 85 Milchschweine angeführt. Das Paar wurde für 85 bis 72 RM. verkauft. Es blieb aber noch ein kleiner Ueberstand.

## Söldlicher Sturz auf der Treppe

Marzdorf (Kreis Ueberlingen), 15. Juni. Der 74 Jahre alte Privatier Josef Gehweiler stürzte, als er Bekannte besuchen wollte, die Treppe hinunter. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, der wenige Tage später den Tod zur Folge hatte.

## Kleines Kind verbrüht

Bernau bei Waldshut, 15. Juni. Das 2½-jährige Söhnchen des Landwirts August Jehle verbrühte sich mit heißer Milch so schwer, daß es den schweren Brandwunden im Krankenhaus erlag.

## Scheunenbrand rasch lokalisiert

fr. Sedau, 15. Juni. Donnerstag vormittag kurz vor 7 Uhr brach hier ein Brand aus, dem die Scheune des Anton Schmitt 2. Bauarbeiter, zum Opfer fiel. Trotzdem alles auf dem Felde war, hatte doch die junge freiwillige Feuerwehr den Brand in kurzer Zeit lokalisiert, sodass das angebaute Haus des Wilhelm Frank gerettet wurde. Die Brandursache ist unbekannt; doch vermutet man durch Entzündung von frisch eingebrachtem Stroh. Vom Inventar konnte, da niemand dabei war, wenig gerettet werden.

## Nicht unter Bäumen Schutz suchen

Stadelhofen (bei Oberkirch), 15. Juni. Während eines Gewitters suchten mehrere Personen unter einem kleinen Baum vor dem Regen Schutz. Ein Blitz schlug in den Baum, die Personen wurden bewußtlos, glücklicherweise nicht gefährlich verletzt. Der Vorkfall dient somit zur Warnung: bei Gewitter nicht unter Bäumen Schutz suchen.

Wasserstand des Rheins: Konstanz 446 (— 1), Rheinfelden 322 (plus 2), Reil 350 (minus 10), Rastatt 513 (plus 3), Wormheim 426 (plus 1), Gaub 273 (minus 2).

## Feldpostpäckchen gestohlen

8. Konstanz, 15. Juni. Mit schweren Strafen haben auch Jugendliche zu rechnen, die sich unter Ausnutzung der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse strafbar machen. Ein 17-jähriger Bursche aus Bregenz, der seit Anfang Januar 1940 als Postauswärtiger in Konstanz beschäftigt war, entwendete in den darauffolgenden Wochen 10–12 Feldpostpakete, 2 Feldpostbriefe und mehrere Liebesgabenpakete aus der Schweiz, deren Inhalt er für sich verbrauchte oder teilweise an seine Freundin verschickte bzw. anderweitig verkaufte. Neben der Zurückhandlung gegen die §§ 350 und 354 Strafgesetzbuch lag auch ein Verbrechen gegen § 4 der Volksschuldungsverordnung vom 5. September 1939 vor, das mit Zuchthaus bestraft wird. Nach § 9 des Jugendgerichtsgesetzes wird jedoch diese Strafe bei Jugendlichen unter 18 Jahren durch Gefängnis ersetzt. Die als Jugendgericht tagende Strafkammer Konstanz verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft und nahm davon Abstand, die Vollstreckung der Strafe auszuheben. Gleichzeitig stellt das Gericht fest, daß Erziehungsmaßregeln gegen den Verurteilten erforderlich seien; die näheren Anordnungen bleiben dem zuständigen Vormundschaftsgericht überlassen.

## Er kann das Stehlen nicht lassen

Bruchsal, 15. Juni. Der 50-jährige Albert Niedersträßer von hier, der nach 25maliger Bestrafung wegen Eigentumsdelikten seit 1933 seinen Trieb unerbittlich hatte, fand jetzt wieder vor dem Richter und erhielt wegen Diebstahls acht Monate Gefängnis. Im April stahl er auf dem Mannheimer Marktplatz eine Steige Kopfsalat, die er wenige Schritte weiter verkauft. Die Polizei erwischte ihn und fand auf seinem Zimmer gut verpackten Likör, Sekt und Weine, die er von einem Fernfahrer geschenkt bekommen haben will.

— In Mosbach feierte Damian Bastian, wohnhaft in der Endengasse 4, seinen 70. und Karl Gottmann seinen 82. Geburtstag. — Gottmann war fast 20 Jahre Reichsdienst der Stadt und ist noch sehr rüstig. — In Heinsheim ist Witwe Anna Strehle, Inhaberin des goldenen Mutterkreuzes, im Alter von fast 72 Jahren gestorben. Sie hatte 15 Kindern das Leben geschenkt, von denen heute noch 12 leben. Kurz nach der Geburt des 15. Kindes verlor sie ihren Mann, so daß sie für die zahlreichen Kinder allein arbeiten und sorgen mußte.

Bruchsal: Briefmarkensammler. Die Bruchsaler Sammlergemeinschaft in der D.M.F. (D.M.F. Kraft durch Freude) veranstaltet am Samstag, 22. Juni, abends 20.30 Uhr im Saale des Hotel Keller einen Briefmarkentausch- und Vortragabend. Der Stellv. Gauammlerwart Hg. Rabelitz wird an den Anwesenden über Briefmarkensammeln und Neubelebendmachung usw. sprechen.

Worzhelm: Trunkflüchtiger mit Haft bestraft. Ein Mann, der auf der Hoheneckstraße betrunken umherstapelte und dadurch nicht nur sich, sondern auch die übrigen Verkehrsteilnehmer gefährdete, wurde von der Polizeidirektion mit fünf Tagen Haft bestraft. Außerdem wurde ihm bis zum 31. Dezember d. J. das Betreten von Gaststätten verboten, in denen alkoholhaltige Getränke verabreicht werden.

Nach wie vor der gute



Haucks - Ettlinger - Kunstmostansatz

100 Liter Portion . . . . . RM. 3.60  
100 Liter Portion H°bezzuga. RM. 4.50

Herst.: Hermann Hauck, Ettlingen Bad.

g. Offenburg: Ehrung. Leutnant Heinz Hoffmann, Sohn des Oberpostinspektors W. Hoffmann in Karlsruhe, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

g. Offenburg: Auszeichnung. Das vom Führer gestiftete Westwallabzeichen wurde Friedrich Herm verliehen.

h. Fessenbach: Auszeichnung. Feldwebel Fritz Rörbacher von hier wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

n. Rastatt: Hohes Alter. Seinen 88. Geburtstag konnte am 10. Juni der frühere Tagelöhner Anton Armbruster in Wittichen feiern.

n. Urloffen: Auszeichnung. Dem zur Zeit sich im Lazarett befindenden Bürgerjahn Ernst Perdi wurde für Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

a. Hornberg: Ehre dem Alter. Unter Wittbürger Jakob Aherle konnte dieser Tage seinen 80. Geburtstag feiern.

m. Bad Dürkheim: Ertrunken. Im Salinensee ertrank ein Mann aus Schweinigen, nachdem er im Wasser beim Baden einen Herzschlag erlitten hatte. Er soll sich überhitzt ins Wasser begeben haben, so daß der Tod sofort eintrat, obwohl gleich Rettungsmaßnahmen eingeleitet werden konnten.



**Unsere Spielpläne Samstag und Sonntag!**

**Achtung! Heute Samstag**  
10.30-11.30 und 11.30-12.30 Uhr vormittags  
Einheitspreis 30 Pfg.

**Wochenschau-Sondervorstellungen**  
Die 5. neuesten Kriegsberichte vom Westen!

**Generalangriff auf Frankreich**  
2-4 Uhr für die Jugend:  
Die Schlacht am blauen Berge  
Dazu die Wochenschau

4.00, 6.15, 8.30 Uhr:  
**Brand im Ozean**  
Dazu die Wochenschau

**Achtung! Sonntag**  
vormittags 11.30 bis 12.30 Uhr  
Einheitspreis 30 Pfg.

**Die gewaltigste Schlacht aller Zeiten**  
Das gewaltigste Kriegserlebnis: Einheitspreis 30 Pfennig

2-4 Uhr für die Jugend:  
**Rästel um Beate**  
Dazu die Wochenschau

4.00, 6.15, 8.30 Uhr:  
**Rheinische Brautfahrt**  
Dazu die Wochenschau

**Achtung! Heute Samstag**  
10.30-11.30 und 11.30-12.30 Uhr vormittags  
Wochenschau-Sondervorstellungen mit den 4. Bildberichten vom Westen

**Die gewaltigste Schlacht aller Zeiten**  
Das gewaltigste Kriegserlebnis: Einheitspreis 30 Pfennig

2-4 Uhr für die Jugend:  
**Favorit der Kaiserin**  
Dazu die Wochenschau

4.00, 6.15, 8.30 Uhr:  
**Rakoczymarsch**  
Dazu die Wochenschau

**RHEINGOLD** LICHTSPIELE - KEM-ACHMILBURG  
**SCHAUBURG** LICHTTHEATER - KARLSRUHE  
**MARKGRAFEN** LICHTSPIELE - DURLACH

**Neue Wochenschau - Sondervorführungen**

Zum Einheitspreis von 40 Pfg. - Militär und Kinder 20 Pfg.  
**Samstag**, nachmittags 2.00 und 3.00 Uhr  
**Sonntag**, vormittags 11.00 und 12.00 Uhr  
**Montag**, nachmittags nur 3.00 Uhr - im

**Ufa-Theater und Capitol** **Resi und Gloria**

Die neuesten Frontberichte der Propaganda-Kompanien

**Generalangriff auf Frankreich**

Die Schlaukämpfe um Dürenkirchen - Englischer Luftangriff bricht im deutschen Flakfeuer zusammen - Der Führer bei seinen Soldaten.

**Das faschistische Italien an der Seite Deutschlands**

Luftangriffe auf die militärischen Ziele von Paris. Im Hauptquartier des Führers.

**Neuen Siegen entgegen!**

**Eine wirkliche Erfrischung**

welche unsere Nerven beruhigt, den Kopf kühlt, den ganzen Organismus belebt und uns wieder aufnahmefähig und froh macht - gibt es das? Ja! Viele kennen sie schon seit Jahren -

Ihr Apotheker oder Fachdrogist hält es für Sie bereit!

*Über Glanz föhlt, noch so wachhaft*



**BADISCHES STAATSTHEATER**

**GROSSES HAUS**

Heute 15. 7. 1940, um 20 Uhr, Erstaufführung

**Am hellichten Tag**

Lustspiel von Paul Helwig

**KLEINES THEATER (EINTRACHT)**

Heute 15. 7. 1940, um 20 Uhr, der neue Lustspielschlager

**Bob macht sich gesund**

Lustspiel von Axel Ivers

Wer sich für Erfindungen und Neuheiten interessiert, liest die Zeitschrift **„Die Neuheit“**. Bezugspreis: jährlich RM. 3.60 halbjährl. RM. 1.80 Verlag „Die Neuheit“ Berlin SW 68 Postcheck: Berlin 38924

**Zugelassen**

**Rotbr. Dackel**

angelassen. Gegen Bergpfl. d. Auslag. abgegeben. Ludwig Heimann, Durlacher Str. 50, part., 1. Stg.

**KONZERT-KAFFEE MUSEUM**

Monat Juni:

Gastspiel

**J. A. Reefeld**

mit seiner Attraktionskapelle

**Cafe Bauer**  
Das Haus der kultivierten Gastlichkeit

**Josef Rudnicki** mit seinem Orchester

Ihre Vermählung geben bekannt

**Arthur Müller, Kaufmann**

**Ursel Müller, geb. Gesang**

Karlsruhe, den 16. Juni 1940  
Boeckstr. 24 Beichenstr. 30



**Gebrüder Himmelheber**  
Möbelwerkstätten

**Eßzimmer**, Eiche geräuchert  
**Schlafzimmer**, Kirschbaum hell  
wie im Schlafzimmer gezeigt.

Kurzfristig lieferbar.

Karlsruhe, Kriegsstr. 25

**Jetzt**

**Stoffe und Kleidung für den Sommer!**

<b>Dirndl-Kleider</b>	7.50	10.50	18.50	24.50
<b>Bedruckte seidene Kleider</b>	16.50	24.50	36.-	48.-
<b>Damen-Blusen</b>	5.30	8.50	14.50	19.50
<b>Leinen-Röcke</b>	4.25	7.50	8.75	11.75
<b>Herren-Sport-Sakkos</b>	32.-	45.-	54.-	58.-
<b>Herren-Leinen-Sakkos</b>	11.50	14.50	19.50	24.50
<b>Sommer-Hosen</b>	12.50	16.50	22.50	32.50
<b>Knaben-Wasch-Anzüge</b>				

<b>Trachtendrucks</b>	Meter 1.15	1.40	1.60	1.75
<b>Visira-Mussoline</b>	Meter 1.25	1.45	1.55	1.65
<b>Bedruckte Matkreppe</b>	Meter 2.50	2.90	3.75	4.50
<b>Bomb.-Lavabelkleiderdruck</b>	in entzück. bunten Mustern			
	Meter 2.85	3.25	4.50	5.75
<b>Einfarb. Kunstseid.-Stoffe</b>	in feinen Pastellfarben			
	Meter 2.55	3.40	3.90	4.75
<b>Taft-Schotten</b>	besonders für Blusen geeignet			
	Meter 1.95	2.15	2.75	3.30

Ultra-Schnitte helfen Punkte sparen

Auch große Auswahl in schöner leichter Wäsche für Damen, Herren und Kinder



SO WAR ES • SO IST ES  
SO WIRD ES WEITER SEIN

man geht zu

**Schöpf**

KARLSRUHE

20 sehenswerte Schaufenster.

**Staatl. Hochschule für Musik**  
Kriegsstraße 166

Mittwoch, den 19. Juni 1940, 20 Uhr

**Fest-Konzert**

mit Werken des Komponisten  
**Professor Heinrich Kaspar Schmid**  
anlässlich seines 65. Geburtstages

Mitwirkende:

Der Komponist  
**Prof. Heinrich Kaspar Schmid**, Klavier  
**Prof. Johannes Willy**, Gesang  
**Prof. Georg Mantel**, Klavier  
**Kammervirtuose Karl Spittel**, Flöte  
**Das Oswald-Streichquartett**

Karten zu 1.- RM. und 50 Pfennig bei den Musikalienhandlungen und an der Abendkasse.

**Alt-Gold**

Zahngold  
Silber  
Münzen  
Brillanten  
zu Höchstpreisen.

**KARL JOCK**  
Juwelier und Uhrmachermeister  
Kaiserstraße 179 A 40/1022

**Steinholz-Fußböden**

Estriche - auch säurefrei. Aus besten von Treppenstufen und Steinfassaden.

**G. Ihl, Karlsruhe**  
Honselstraße 37, Telefon 8427

**Dauerwellen**

in erstklassiger Ausführung  
(ohne jede Hitzebelastung)

**SALON E. HERMANN**  
Herrnstr. 38 - Telefon 7208



**Rasiermesser, Scheren  
Haarfräsmaschinen  
schleift und repariert!**  
Schleiferei und Stahlwarengeschäft  
**Karl Hummel**  
Werderstraße 11/13

**Auto-Besitzer!**

Kochende u. zu heiß werdende Kühler werden mit Spezialeinrichtung ausgekocht und wieder gebrauchsfähig gemacht, sowie Kühler repariert und erneuert.

**Autoblecherei und Kühlerbau Albert Hunn**  
Karlsruhe, Zähringerstraße 42, Telefon 4187

**Anzeigen in der „B.P.“ haben Erfolg!**

**Luftschutzgeräte  
Gasschutzgeräte  
Feuerschutzgeräte  
Sanitätsmaterial**

liefert preiswert in vorschriftsmäßiger Ausführung  
**Anton Kronier Berghausen**  
Bezirk Karlsruhe Fernruf Amt Durlach 538

**UFA**  
**VON HEUTE**

**Humor, Heiterkeit und Frohsinn**  
**Lauter Liebe**  
Hertha Feiler, Rolf Weih  
Spielleitung: HEINZ RÜHMANN

**Nelson Eddy**  
in dem amerik. Großfilm  
**Rivalen**  
Ein Abenteuer-Film von größtem Ausmaß

Vorher jeweils in beiden Theatern der neue aktuelle Kriegsbericht der Ufa-Wochenschau  
Beginn der Wochenschau 3.45, 6.05, 8.45 Uhr  
Während d. Laufzeit kein Einlaß

**Bad. Staatstheater**  
**Großes Haus**

Samstag, 15. Juni, 20-22.30 Uhr  
Erstaufführung

**Am hellichten Tag**

Lustspiel von Wagner. (Geschl. Vorstellg.)

Montag, 17. Juni, 20-22.30 Uhr  
10. (letzte) Vorst. d. Volkst. Vorst.-R.

**Der Vetter aus Dingsda**

Operette von Künneke

Dienstag, 18. Juni, 20-23 Uhr

**Die ungarische Hochzeit**

Operette von Dostal

Kleines Theater (Eintracht)

Samstag, 15. Juni, 20-22.15 Uhr

Sonntag, 16. Juni, 20-22.15 Uhr

**Bob macht sich gesund**

Lustspiel von Ivers

**Regina**  
**Königin-Bar**

nach wie vor geöffnet

Ohne Programm

**Wilken-Schmitz**

u. seine Solisten sorgen für

**Unterhaltungsmusik**

Hebelstraße 21, Telefon 606

**Badisches Staatstheater**

Spielplan vom 15. Juni bis

25. Juni 1940

Samstag, 15. 6. Am hellichten Tage.

Lustsp. v. Wagner. (Geschl. Vorstellg.)

20.00-22.15.

Sonntag, 16. 6. Die Waidhühner von Nürnberg v. Wagner. (Geschl. Vorst.)

18.00-23.00.

Montag, 17. 6. Der Vetter aus Dingsda.

Operette v. Künneke. 10. (letzte) Vorst.

20.00-22.30.

Dienstag, 18. 6. Die ungarische Hochzeit

Operette v. Dostal. 20.00-22.00.

Mittwoch, 19. 6. Am hellichten Tage.

Lustspiel v. Wagner. 20.00-22.15.

Donnerstag, 20. 6. Gefährliches Spiel.

Lustsp. v. Heinz Rittmer. Berliner Entenfangspiel. mit Charlotte Sufa.

20.00-22.00.

Freitag, 21. 6. Alessandro Stradella.

Romanische Oper v. Friedrich von Flotow. (Reininszenier.) 20-22.30.

Samstag, 22. 6. Boccaccio, Opie, von Gutzke (Geschl. Vorst.) 20.00-22.00.

Sonntag, 23. 6. Die Straube mit Gutzke v. Bentner (Geschl. Vorst. 53)

Nachm. 14.00-16.45.

Sonntag, 23. 6. Die ungarische Hochzeit.

Oper v. Dostal. Abends 20.00-23.00.

Montag, 24. 6. Die Straußengänger.

Romant. v. Hagenauer. (Geschl. Vorst. 483.) 20.00-22.45.

Dienstag, 25. 6. Der Jägerwitz. Oper v. Schar. (Geschl. Vorst. 483.)

20.00-23.00.

**Kleines Theater (Eintracht)**

Samstag, 15. 6. Bob macht sich gesund.

Lustspiel v. Axel Ivers. 20.00-22.15.

Sonntag, 16. 6. Bob macht sich gesund.

Lustspiel v. Axel Ivers. 20.00-22.15.

Mittwoch, 19. 6. Eife, denimm dich.

Mus. Lustsp. v. Gelele, Wechs und Lang. 20.00-22.30.

Samstag, 22. 6. Bob macht sich gesund.

20.00-22.15.

Sonntag, 23. 6. Bob macht sich gesund.

20.00-22.15.

Bestellte Karten sind bis montags bis 18.00 Uhr und sonntags bis 13.00 Uhr abzugeben, andernfalls Weiterverkauf (ausgenommen Platztauschungen).



# Von Mittag zu Mittag

## Fahnen des Sieges wehen

Paris gefallen! Deutsche Truppen marschieren in die Seine metropole, in das Herz Frankreichs, ein! Als gestern um die Mittagszeit der Sprecher am Rundfunk die Sondermeldung des DNB bekanntgab, da ging es wie ein Ruck durch die Stadt. Freundliche Erregung, gepaart mit hohem Stolz über die ungläublichen Leistungen unserer Truppen und ihrer genialen Führung durchpflaute alle. Der Atem der Stunde schien einen Augenblick still zu stehen, man brauchte Zeit, um im Ueberstrom des Gefühls die ungeheure Bedeutung dieser Nachricht in ihrem ganzen Umfange zu erfassen.

Dann aber brach sich die Begeisterung über diese unerhörte Waffentat unserer Wehrmacht spontan Bahn. Wildfremde Menschen riefen sich einander die Siegestunde zu, überall bildeten sich Anammlungen vor den Zeitungsausgaben, und den Rundfunkgeschäften, Extrablätter und die Mittagszeitung wurden den Verkaufserlösen geradezu aus den Händen gerissen. In wenigen Augenblicken prangte die ganze Stadt im feierlichen Schmuck der Fahnen, und in die Siegesfreude der Menschen fiel dröhnend der ehrene Klang der Glocken. Schon der Samstagvormittag war wie von einer geheimen Unruhe durchzuckt. Niemand wußte etwas Genaueres, und doch schwang durch alle Gespräche, durch alle Telefonanrufe die fiebrernde Erwartung auf ein großes Ereignis, die dann um die Mittagsstunde mit der Rundfunkdurchsage ihre Auslösung fand. Alle deutsche Militärmärsche, der Radestmärsch, der Pariser Einzugsmarsch, die Wieder der Nation und vor allem die in dieser Stunde besonders eindrucksvolle „Wacht am Rhein“ gaben der Bedeutung dieser Sondermeldung die stimmungsmäßige Musifizierung.

Die Gedanken aller aber weiften in diesem Grochaugenblick der deutschen Geschichte in dankbarer Anerkennung bei unieren tapferen Soldaten, die Leistungen vollbrachten, für die Worte nur ein schwacher Abklatsch sein können. ari.

## Arbeiten von Professor Max Laeuger im Staatl. Ausstellungsgebäude Stuttgart

Im Staatlichen Ausstellungsgebäude Stuttgart in der Kanzleistraße sind zur Zeit Arbeiten des Karlsruher Professors Max Laeuger ausgestellt. Durch die Schule von Prof. Laeuger, der an der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe als Lehrer und an der Technischen Hochschule in Karlsruhe als Dozent wirkte und vom Führer zum Ehrensenator der Hochschule für angewandte Kunst in München ernannt wurde, ging eine große Anzahl von deutschen Architekten. Die ausgestellten Arbeiten — Zeichnungen, Entwürfe, Keramiken und Plastiken — geben einen tiefen Einblick in das reiche Schaffen des nunmehr Sechsbundsjährigen, der als Architekt große Aufträge für Baden-Baden, Wiesbaden, Heidelberg, Basel usw. gelöst hat und sich auch durch seine keramischen Arbeiten, die er zuletzt in eigener Werkstatt schuf, einen Namen gemacht hat. Auch seine Skulpturen, in denen er durch Beispiele zu den Gesetzen der Kunst führt, sind in der interessanten Schau vertreten.

# Stille Winkel der Großstadt

Auch Karlsruhe ist reich an ihnen

Sie sind gewissermaßen architektonisch verschönernte Randbemerkungen im großen Buch der Stadtanlage, diese stillen Winkel, an denen auch das sonst so schnurgerade ausgelegene Karlsruhe nicht arm ist.

Weitens liegen sie seitab vom strömenden Verkehr, malerisch eingebettet in die Straßenfronten oder umklettert von altertümlichen Mauervänden der Häuserblöcke. Die Zeit ist an ihnen vorübergegangen, und doch erzählen sie Zeitgeschichte, wie kaum ein anderes Bauwerk. Sie sind vom Leben vergessen, dafür aber von einer Generation an die andere weitergereicht worden als stumme Zeugen alten, ereignisreichen Stadtgeschehens.

Man braucht, wenn man von stillen Winkeln spricht, nicht immer gleich an die mittelalterlichen Koschbarkeiten mauerumwehrt früherer Reichstädte zu denken. Auch im Stadtbild neuerer Gemeinwesen finden sich oft durch Ueberzeichnungen von Höfen, Anlagen oder Häusern oder durch eine geschickte bauliche Gliederung solche stillen Winkel, in denen manchmal nur ein paar Blumenstöcke oder Bänke ein verlegenes Stilleben feiern. Sogar Karlsruhe, das ja als geometrisch exakte Stadtanlage in Fächerform keine großen Zangehängnisse für romantische Naturen bietet, weist in ver-

# Der Karlsruher Kindermord wird seine Vergeltung finden

Der blutige Fronleichnamstag des Jahres 1916. — Französische Flieger überfielen die offene Stadt Karlsruhe — 117 Menschen waren die Opfer — Kindermörder de Kerillis rühmt sich noch heute seines Verbrechens

Es gehört schon fast zur Tradition bei unserem gallischen Nachbarn — und man kann dies durch die ganze Geschichte der deutsch-französischen Auseinandersetzungen verfolgen — immer dort sich am unheimlichsten in seinem ganzen Zynismus und Sabotismus ausstößt, wo es gegen unschuldige und wehrlose Menschen geht. Man braucht nicht einmal allzuweit in die Vergangenheit zu greifen. Denn was sich im letzten Weltkrieg französische „Flieger“ an Bombenabwürfen gegen Zivilisten und offene Städte geleistet haben, das hat auf ihre Nachfolger in diesem Kriege so „erleichter“ und beispielhaft gewirkt, daß sie in die Fußstapfen der Väter eintraten und, wie der Wehrmachtbericht fast täglich berichtet, heimlich bei Nacht und Nebel und aus größten Höhen ihre Bomben wahllos auf friedlich-mächtigem Gebiet abwarfen. In feig, um, wie unsere Fliegergeschwader es tun, bei offenem Tag und mit Einlaß aller männlich-fühnen Eigenschaften dem Feind die Stirn zu bieten, schleichen sich diese alliierten „Luftheben“ nachts über in deutsches Gebiet ein, um möglichst gefahrlos und ebenso planlos offene Städte und damit Zivilisten zu treffen.

## Freiburg wurde zuerst bombardiert

Die Geschichte des Weltkrieges und insbesondere unseres engeren Heimatlandes weiß ja Beispiele genug zu erzählen von diesen Luftpiraten. Den traurigen Ruhm, den ersten Angriff aus der Luft erlebt zu haben, trägt — ein feststehendes Spiel des Zufalls oder bewußte Absicht? — die Stadt Freiburg im Breisgau, die, genau wie in diesem Kriege, damals im Weltkrieg als erste deutsche Stadt am 13. Dezember 1914 von französischen Fliegern bombardiert wurde. Mehrere Tote und zahlreiche Verwundete waren der Erlaß dieses Angriffs. Ueberhaupt scheint Baden in diesen Dingen traurige Rekorde zu halten. Neben Angriffen auf Mannheim, Müllheim und Freiburg erfolgte der grausigste dieser Ueberfälle aus der Luft auf Karlsruhe an jenem 22. Juni 1916, der 117 Menschen, darunter 82 Kindern, das Leben kostete.

## Auch Karlsruhe wurde oft angegriffen

Ohne Zweifel ist Karlsruhe als offene und unverteidigte Stadt häufiger und härter von feindlichen Fliegern heimgesucht worden als manche andere Stadt an der Westgrenze. 188 mal waren feindliche Flugzeuge gemeldet, zum ersten Mal am 16. Mai 1915, zum letzten Mal am 30. Oktober 1918. Dank der verbesserten Abwehrmaßnahmen ist es jedoch den Fliegern nur 14mal geglückt, zum Angriff auf die Stadt zu kommen. Die schwersten Ueberfälle waren die vom 15. Juni 1915, also heute vor 25 Jahren, wo es 30 Tote und 55 Verletzte gab und vom 22. Juni 1916 mit 117 Toten und 140 Verletzten.

Dieser 22. Juni 1916, der als der Tag des Karlsruher Kindermordes in die Geschichte einging, war ein herrlicher Sommertag. Auf dem alten Neckplatz, gegenüber dem heutigen Monumentalbau der Reichspostdirektion, hatte der Zirkus Hagenbeck seine Zelte aufgeschlagen. Nachmittags um vier Uhr sollte eine Familienvorstellung ihren Anfang nehmen. Gut zwei Stunden vor diesem Zeitpunkt mochte eine große Menschenmenge vor dem Zirkus, darunter viele Kinder, die die Tierkämpfe besuchen wollten. Wenige Minuten nach drei Uhr ertönte ein fürchterlicher Schlag, dem fortgesetzt weitläufig hallende Explosionen folgten.

## Das Blutbad in der Ettlinger Straße

Geschützt durch den Dunst des wolkenlosen Himmels waren in außerordentlicher Höhe zahlreiche englische und französische Flugzeuge über der Stadt erschienen und hatten etwa 40 Bomben abgeworfen. Die meisten von ihnen fielen in die Menschenmassen, die vor dem Zirkus standen. Innerhalb weniger Minuten lagen 117 frohgestimmte Menschen in ihrem Blute, unter ihnen 82 Kinder. Da die Bomben eine außerordentliche Splitterwirkung hatten, waren nicht nur 30 Männer, 5 Frauen und viele Kinder sofort tot, sondern weitere 48 Männer, 5 Frauen und 72 Kinder schwer verletzt worden. Verschiedene Familien hatten nicht nur ein, sondern zwei Kinder verloren, eine Familie mußte sogar den Tod von drei Knaben beklagen.

Da auch einige Bomben in die Nähe des Schlosses fielen, mußte die Königin von Schweden, die zusammen mit dem schwedischen Prinzen als Gast hier weilte, im Keller

**Billig- weil sparsam**  
im Verbrauch, so kennen seit Jahrzehnten unzählige Mütter **HIPP's** Kindernahrungsmittel. Nehmen Sie sich die jeder Packung aufgedruckte HIPP-Ernährungstabelle zur Richtschnur und überzeugen Sie sich selbst!

**HIPP'S** in den bekannten gelben Packungen nur in Apotheken und Drogerien!

des Schlosses Zuflucht suchen und erhielt auf diese Weise einen eindrucksvollen Anschauungsunterricht von der „Ritterlichkeit“ und dem „Selbennut“ französischer Flieger.

## Der Hauptschuldige — ein Halbsjude

Der Hauptschuldige dieses Verbrechens und Kommandeur dieses französischen Mordgeschwaders war der Halbsjude und damalige Oberleutnant der „Arien Francais“, Henri de Kerillis, der nicht davor zurückschreckte, nach zehn Jahre später, am 2. März 1926, im „Echo de Paris“ sich seiner „größten Heldentat im Weltkrieg“ — eben dieses fürchterlichen Karlsruher Kindermordes — in geradezu sabidischer Weise zu brüsten, worüber er u. a. schreibt: „Ich hatte in der Beschlagnahme meines Geschwaders vollkommen freie Hand und schlug daher auch dem Armeekommando vor, zwecks Repressalien die schöne am Rhein gelegene und von unserem Starthafen nicht allzu fern gelegene Stadt Karlsruhe anzugreifen und mit Bomben zu belegen. Um drei Uhr nachmittags des 22. Juni 1916 flogen wir über der Stadt dahin. Ich gab sofort Befehl zum Bombardement! Es gab — so schließt der Mörder seinen fast teuflisch anmutenden Bericht — 257 Opfer ...“

Dieser Henri de Kerillis, der dieses fürchterliche Blutbad auf dem Gewissen hat und dessen Name durch den Karlsruher Kindermord für alle Zeiten zu solch trauriger Verühmtheit gelangt ist und der sich nicht scheute, sein Verbrechen noch zu verherrlichen und im Juni 1935 im „Echo de Paris“ — als man ihm aus begrifflichen Gründen die Einreise nach Deutschland verweigerte — das Reich und seinen Führer in unflätiger Weise beschimpfte, glaubt jetzt die Zeit gekommen, seine „Heldentat aus dem Weltkrieg“ den französischen und englischen Fliegern als Vorbild hinstellen zu müssen, denn täglich fordert er in seinem Judentum „Epoque“ die Bombardierung offener Städte und Dörfer. Das deutsche Schwert wird dafür sorgen, daß diese Kriegshetzer die gerechte Vergeltung bald ereilt. Auch der bis heute noch ungeführte Kindermord von Karlsruhe wird bei dieser Abrechnung nicht vergessen bleiben!

schiedenen Stadtteilen, wie z. B. am Schloß, am Zirkel, in der Altstadt und anderswo viele derartige stille Winkel auf. Sie sind, wie oben erwähnt, ins große Buch der Stadtanlage eingetragene architektonische Randbemerkungen und teilen als solche auch das Schicksal der meisten Text-Randbemerkungen: daß sie übersehen werden ... ari.



kleiner Winkel am Schloß

# Blick über die Stadt

Ein Los beim Glücksmann gekauft und schon hundert Mark gewonnen! Diese schöne Ueberraschung wurde gestern einem Volksgenossen bei dem Glückskafen am Adolf-Hitler-Platz zuteil.

Als Anerkennung für 25jährige treue Dienste wurde der Justizassistentin Vna Beshdoff beim Amtsgericht Karlsruhe das vom Führer verliehene silberne Treudenst-Ehrenzeichen überreicht.

Auch in den Konditoreien ein Ruhetag in der Woche. Die Karlsruher Konditoren werden ihre Betriebe einen Tag in der Woche schließen. Um einer willkürlichen Schließung entgegenzutreten, wurde in einer Innungsverammlung von Obermeister K a i s e r ein in Gruppen eingeteilter Plan vorgelegt. Dadurch wird verhindert, daß alle nachbarlichen gleichartigen Betriebe am gleichen Tage geschlossen halten.

Theater-Akademie des Bad. Staatstheaters. Gabu Amerbach, Schülerin der Schauspielschule der Theater-Akademie des Bad. Staatstheaters, wurde als jugendliche Salondame an das Landestheater Schneidemühl verpflichtet.

Wir gratulieren. Frau Walburga Renner, Witwe, wohnhaft Fähringerstraße 70, Jubilarin des goldenen Ehrenkreuzes, feiert am 16. Juni in guter geistiger und körperlicher Rüstigkeit ihr 74. Lebensjahr.

Wir gratulieren. Der im Ruhestand lebende Feldhüter Friedrich Geisendörfer, Kameystr. 10, feiert am 17. Juni in körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag.

Ans Anlaß des 65. Geburtstages des Komponisten Heinrich Kaspar Schmid veranstaltet die Staatliche Hochschule für Musik in Karlsruhe am Mittwoch, den 19. Juni ein Festkonzert mit Werken des Jubilars. Heinrich Kaspar Schmid, welcher als Vorgänger von Professor Franz Philipp in den Jahren 1921 bis 1924 Direktor des damaligen Landes-Konservatoriums für Musik in Karlsruhe war, schuf sich schon in früheren Jahren als Pianist im In- und Auslande einen Namen. Außerdem treffen wir ihn im Jahre 1908 als Lehrer am Konservatorium in Ahen und 1919 als Professor der Münchener Akademie der Tonkunst. Von Karlsruhe aus ging Heinrich Kaspar Schmid als Direktor an die Augsburger Musikschule. Seine Kompositionen umfassen Kammermusik, Chorwerke, Klaviermusik und Lieder. In dem von der Staatlichen Hochschule für Musik veranstalteten Festkonzert, in welchem neben Professor Johannes Wills, Prof. Georg Mantel und dem Oswald-Quartett der Komponist persönlich mitwirken, wird ein aus schließlichem Einblick in sein kompositorisches Schaffen vermittelt.



Am spitzen Zirkel (Belagungen Schneidemühl)



# Was die Leinwand Neues bringt

## Capitol: „Rivalen“

Eine schlechte Ueberschrift für einen gehaltvollen Film! Denn es geht hier letzten Endes weniger um die Rivalität zweier Liebhaber als um den Widerstreit zweier Ideen, zweier Welten, der aus den beiden Gegenpolen: die rücksichtslos Geldgier des Kapitalisten — die Liebe zur Scholle und zur Arbeit der Hände, den spannenden Punkten der dramatischen Entladung besteht. Es ist erfreulich, daß neben so vielen kitschigen Amerikanerprodukten die Metro-Goldwyn-Mayer-Film einmal in einer Stunde besserer Einsicht? diese Episode aus der Zeit des Eisenbahnbaues im Wilden Westen gedreht hat, die in ihrem ideellen Gehalt und in ihrer Tendenz aktuelle Zeitprobleme streift. Gewiß hat auch dieser Film manche typisch amerikanische Momente, aber der Grundgedanke ist durchaus positiv und in seiner humanistischen Behandlung von geschickter Hand. Ausgewählte gute Schauspieler bringen zum Teil kräftig Farbe ins Bild, so daß auch die Freunde handfester Auseinandersetzungen auf ihre Rechnung kommen. Nelson Eddy, Virginia Bruce, Viktor M. Sagen, Lionel Barrymore u. a. sind die Stützen des Ensembles, das uns die Bekanntheit mit einem Film vermittelt, der Niveau hat.

weil ein Heinz Rühmann darüber Regie führt. Denn trotz dieser Einwände steht dieser Film der Terra doch über dem Durchschnitt und hat reizende Momente echten Humors sowie feinsten Charakterisierung. Dank auch der überaus beweglichen Kamera Ewald Dauts und der feinen Musik Werner Böhmanns, die in einem launig gelungenen Schlagerlied gipfelt.

Herttha Keller gibt die revoltierende Marlies, die ein ausgesprochenes Ekel heiraten soll, mit entzückendem Charme, wobei ihr allerdings die ernsten und nachdenklichen Töne härter liegen als das ausgelassene junge Mädchen. Sie hat in Rolf Weich einen Partner von frischer Natürlichkeit, der indessen nicht völlig jene lockere Leichtigkeit durchbringt, die der Rühmannsche Regisseur verlangt. Ilse Stobrawa ist ein bewundernswert naives Kind, wie Helmut Weich ein ebenso unausgeglichenes Ekel. Greil Doerggraf-Fabbaender ist ein Kammerjäger in Vollendung. Und dann in weicherer Charakterisierung die Ritter Hans Krastadt, Olga Simburgs und Ella Wagners, die Vater Hans Leiberts, Albert Florath und Franz Webers. In kleineren Rollen gut eingeseht Josefina Dora, Jeanette Bethge und Walter Werner.

## Ufa: „Lauter Liebe“

Mit „Lauter Liebe“ stellte sich Heinz Rühmann vor Jahresfrist erstmals als Filmregisseur vor, und zwar mit einem Komödienstoff, den er mit geistvoller Ironie und mit einer bezaubernden Grazie des Humors meisterte. Diesmal kommt er uns mit „Lauter Liebe“ (Drehbuch Thea von Harbou und Egbert van Puffen), und obgleich gerade in der Behandlung des Themas sehr bewußt Analogien zum ersten Film festzustellen sind, ist doch jener Grad künstlerischer Reife nicht mehr ganz erreicht worden. Wobei natürlich auch an sich „Lauter Liebe“ sich als abwechslungsreicher erweisen als „Lauter Lügen“. Man könnte sich vorstellen, daß vor Lauter Liebe etwas mehr passieren dürfte. Gerade

## Karlsruher Veranstaltungen

Das Maria jetzt ab heute in Verkaufslänge „Gefährliche Frauen“ einen sensationellen Film von schönen Frauen und starken Männern ausstellen. Im Programm die neueste Kriegs-Wochenchau. Das Maria bringt heute und morgen in 2 Nachmittagsvorstellungen um 23 Uhr „Das letzte Schloß“. Dazu die neueste Kriegs-Wochenchau. Das Ball jetzt ab heute in Verkaufslänge „Seltenbräutigam“, ein Lustspiel mit Gertrude Foltz, Hans Bernusmeier, Richard Romanowski, Emil Waldow, Charlott Dauberl. Im Programm die neueste Kriegs-Wochenchau. Das Ball veranstaltet morgen vormittag 11 Uhr eine Frühvorstellung mit dem historischen Breiten-Film „Der Choral von Leutchen“. Hierzu die neueste Kriegs-Wochenchau.

## Verleihung des Schutzwall-Ehrenzeichens

In einer internen Feier wurde in den Eintracht-Gaststätten durch die Gruppenleitung Oberheim der Organisation Dr. Todt das deutsche Schutzwall-Ehrenzeichen an 70 Angehörige des mittelbadiischen Kraftfahrzeughandwerks verliehen. Hierzu hatten sich Standartenführer Schöner von der Motorbande 58 sowie Staffelführer Jig im Auftrag der Gruppenleitung Oberheim eingefunden.

Nach einer Begrüßungsansprache durch den Bezirksgruppenleiter des Kraftfahrzeughandwerks, Hagner, überbrachte Staffelführer Jig die Grüße der Oberleitung, insbesondere des Gruppenleiters Ing. Ziele. In seinen weiteren Ausführungen gab er einen kurzen Rückblick über die Entstehung des Weltbaus und hob dabei lobend hervor, daß sich das Kraftfahrzeughandwerk bei der Instandsetzung der zum Transport notwendigen Fahrzeuge ganz besondere Verdienste erworben habe. Als Dank und Anerkennung überreichte Staffelführer Jig an insgesamt 70 Kraftfahrzeughandwerker, unter denen sich auch eine Anzahl Betriebsführer und eine große Zahl alter verdienter Gesellschaftermitglieder befanden, das vom Führer gestiftete Schutzwall-Ehrenzeichen.

Im Namen der Geehrten sprach der Meister des Kraftfahrzeughandwerks, Kautz, den Dank an die Oberleitung aus. Er gedachte vor allem auch anerkennend der Tätigkeit des Bezirksgruppenleiters Hagner.

Der offizielle Teil fand mit einem kameradschaftlichen Beisammensein seinen Abschluß.

## Zuchthaus für Rückfallbetrüger

Die 2. Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe verhandelte gegen den 51 Jahre alten verheirateten Walter Gräfe aus Langenleuba, Kreis Altenburg, der sich wegen Rückfalls aus verantwortlicher Haft. Der Angeklagte ist bereits 17 Mal, zuletzt wegen Rückfallbetrug, mit 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Seit August 1928 bis 7. Februar letzten Jahres weilte er in Bergaußen, wo er in Arbeit stand und einen Wochenverdienst von 40 bis 50 RM. besaß. In Bergaußen beging er die ihm zur Last gelegten Darlehensbetrügereien, die er aus Reichtum und weil sich ihm die Gelegenheit dazu bot, verübte.

Mit Rücksicht auf die erheblichen Vorstrafen auf gleichem Gebiete verurteilte die Strafkammer mildernde Umstände und erkannte gegen ihn wegen Betrugs im Rückfall in zwei Fällen auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahre und sieben Monaten, abzüglich sieben Monate Untersuchungshaft, sowie auf eine Geldstrafe von 100 RM. (hilfsweise zehn Tage Zuchthaus); die Geldstrafe ist durch die weitere Untersuchungshaft abgegolten. Dem Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt.

## Das Staatstheater am Wochenende

Im Großen Haus gelang heute abend um 20.00 Uhr das Lustspiel „Am heiligen Tag“ v. Paul Selig unter der Regieleitung von August Wöber zur Aufführung. Es wirken mit die Damen: Grotmann und Wolf sowie die Herren: Bernhard, Pirmond, Albrecht und Meiner. Morgen (16. Juni) um 19.00 Uhr findet eine geschlossene Vorstellung von Wagner's „Metzgerjungen“ statt, mit Kammerjäger von Haus-Heffl.

Im Kleinen Theater (Eintracht) gelang heute und morgen abend um 20.00 Uhr der neue Lustspiel „Dob macht sich gesund“ v. Axel Thors zur Aufführung.

## Anregungen für einen Wochenküchenzettel

für die Zeit vom 17. bis 23. Juni

Montag: morgens: Rinder: Gekochte Hammelbraten, Erbsensuppe, Kartoffelbraten, Marmeladenbraten; mittags: Gekochte Hammelbraten, Kartoffelbraten, Marmeladenbraten; abends: Gekochte Hammelbraten, Kartoffelbraten, Marmeladenbraten.

Dienstag: morgens: Rinder: Gekochte Hammelbraten, Erbsensuppe, Kartoffelbraten; mittags: Gekochte Hammelbraten, Kartoffelbraten, Marmeladenbraten; abends: Gekochte Hammelbraten, Kartoffelbraten, Marmeladenbraten.

Mittwoch: morgens: Rinder: Gekochte Hammelbraten, Erbsensuppe, Kartoffelbraten; mittags: Gekochte Hammelbraten, Kartoffelbraten, Marmeladenbraten; abends: Gekochte Hammelbraten, Kartoffelbraten, Marmeladenbraten.

Donnerstag: morgens: Rinder: Gekochte Hammelbraten, Erbsensuppe, Kartoffelbraten; mittags: Gekochte Hammelbraten, Kartoffelbraten, Marmeladenbraten; abends: Gekochte Hammelbraten, Kartoffelbraten, Marmeladenbraten.

Freitag: morgens: Rinder: Gekochte Hammelbraten, Erbsensuppe, Kartoffelbraten; mittags: Gekochte Hammelbraten, Kartoffelbraten, Marmeladenbraten; abends: Gekochte Hammelbraten, Kartoffelbraten, Marmeladenbraten.

Sonntag: morgens: Rinder: Gekochte Hammelbraten, Erbsensuppe, Kartoffelbraten; mittags: Gekochte Hammelbraten, Kartoffelbraten, Marmeladenbraten; abends: Gekochte Hammelbraten, Kartoffelbraten, Marmeladenbraten.

## Briefkasten

- Ueber Kriegsverluste und Kriegsgefangene gibt die Wehrmacht-Auskunftsstelle für Kriegsverluste und Kriegsgefangene in Berlin W 30, Hohenzollernstraße 37/38 Auskunft an Angehörige.
- Reisegrüner. Der Weltan an Eisenbahnen ist eine Pflichterfüllung. Diese kann mit Erfolg bekämpft werden durch Bespeisen der Kranken Sträcker mit einer Mischung von übermangan-saurem Kalzium oder auch mit einer Mischung von Kochsalz. Von letzterem nimmt man ein Gramm zu zwei Liter Wasser, von Kochsalz 20 Gramm auf einen Liter Wasser. Beim Abdrücken muß man nur darauf achten, daß diese Arbeit nicht bei starkem Sonnenschein, sondern am besten gegen Abend vorgenommen wird.
- Die Sie haben kein Recht, Obst von überhängenden Zweigen Ihres Nachbarn zu ernten und für sich zu verkaufen. Früchte dagegen, die vom Nachbargrundstück herüberfallen, dürfen Sie für sich behalten. Weiterhin haben Sie das Recht, von dem Nachbarn zu verlangen, daß er die in Ihre Grundfläche herüberhängenden Zweige zurückschneidet. Sie müssen aber dem Nachbarn eine bestimmte Frist zur Entfernung der Zweige lassen. Weiter müssen Sie darauf Rücksicht nehmen, daß das Abschneiden der Zweige in einer Zeit vorgenommen wird, in der keine Früchte an den Zweigen hängen.
- Wenn Sie sich an das Deutsche Rote Kreuz (Amt für Auslandsdienst), Berlin SW 11, Kleindammstraße 7.
- Wenn Ihnen der Genuß von Nahrungsergänzungsmitteln bisher nicht geschmeckt hat, so haben Sie das Recht, Ihre gesunde Konstitution zu verwenden. Die Nahrungsergänzungsmittel enthalten nämlich organischen Kalzium, also einen Stoff, der gefäßbildend wirkt. Zu Ihrer Verabreichung können wir Ihnen aber mitteilen, daß der Genuß von kleineren Mengen in getrockneter Form nicht gleich gesundheitsförderlich zu haben braucht. In größeren Mengen genossen ist die Sache aber gefährlich.
- Wenn Sie sich an die Apothekenkommission, Karlsruhe, Kriegsstraße 28, von der Sie alles Nähere erfahren können.
- Schildkröte. Wenn die Krallen des von Ihnen seit Jahren betreuten Tierchens zu groß geworden sind, so daß die Schildkröte beim Gehen auf glatten Böden zu stolpern beginnt, ist es das Einfachste, wenn Sie die Krallen mit einer scharfen Aethersäure abspalten. Wenn Sie diese kleine Korrektur aber nicht selbst vornehmen wollen, wenden Sie sich an einen der Tierpfleger in unserem Stadtgarten, der Ihnen sicherlich gerne beistehen wird.

- Der Vorschlag der Aldermen, die Verdienste am Bande des Militärlichen Karl-Friedrich-Verdienstordens berechtigt nicht wie die deutschen goldenen Militärverdienstmedaille zur Erlangung eines besonderen Ehrenzeichens. In früheren Zeiten war mit dem Vorschlag der Militärlichen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille ein Ehrenlohn verbunden.
- Gegen das Auslegen von Bettvorlagen und Betten auf dem Fenster Ihrer Wohnung im Hinterhaus ist der Einspruch des Hauseigentümers nicht berechtigt. Verboten ist das Auslegen der Betten nur an den Fenstern nach der Straße zu. Anders dagegen ist es mit dem Ausstellen der Bettvorlagen aus dem Fenster Ihrer Wohnung. Hier ist der Einspruch der in den unteren Stockwerken wohnenden Mieter berechtigt. Sie können auch für jeden Schaden haftbar gemacht werden, der den anderen Mietern durch das Ausstellen der Bettvorlagen entsteht. Was die Kosten für die Einrichtungen für Wasser- und elektrische Licht anbelangt, so muß der damalige Einspruch auf die Miete als Dauerzuschlag angesehen werden, da etwaige notwendige Reparaturen an den Leitungen ohne Inanspruchnahme des Mieters von dem Hauseigentümer selbst bezahlt werden müssen.
- Die Sie haben mit Recht die Forderung des Hauseigentümers abgelehnt. Der Hauseigentümer hätte die Pflicht gehabt, wegen der Anschaffung von Geräten für den Aufschubraum sich vorher mit den Mietern in Verbindung zu setzen. Es hätte ja sein können, daß einzelne der Mieter selbst entsprechende Geräte zur Verfügung gestellt hätten. Es geht nicht an, daß der Hauseigentümer die Gesamtkosten zu deckeln, daß diese auf gleichen Teilen auf die Mieter umgelegt werden. Der Hauseigentümer muß die Hälfte der Gesamtkosten selbst übernehmen, die andere Hälfte kann er dann auf die Mieter umlegen. Für die Neuanschaffung der elektrischen Lichterbestimmung wird in der Regel nicht ein einmaliger Betrag, sondern für die Regenerierung und Amortisation ein Betrag von 10 Prozent der Kosten für die Einrichtung auf die Mieter umgelegt.
- Geimchen. Königin Leopold III. von Belgien ist am 3. November 1901 als Sohn des Königs Albert von Belgien geboren. Er bestieg den Thron am 4. November 1909 in Brüssel nach dem Tode seiner Mutter. Nach dem Tode seiner Mutter, der bei einer Meuterei in den Fellen von Rumur verunglückte, bestieg er am 23. Februar 1934 den belgischen Thron. Bei einer Autofahrt in der Schweiz am 29. August 1935 verunglückte die Königin tödlich. Der König blieb dann unverheiratet. Seine drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter wurden bisher unter der Obhut der Königin-Mutter, einer Prinzessin von Batten, auf Schloss Laeken erzogen. Die Schwester des Königs Leopold III. verheiratet mit dem Kronprinzen von Italien.



40. Fortsetzung

„Ich will nicht viel von Ihnen wissen“, begann Tiedemann sofort. „Wo lernten Sie Victor Manty kennen?“

„Ich sah ihn zum ersten Mal in London“, lautete die Antwort, in mürrischer Weise.

„Damals hieß er allerdings Cowe!“

„Schetter hatte mir gesagt, daß Cowe nur ein Deckname ist.“

„Genügt!“

„Die Rudder wußte, was geschah war, hatten der Kommissar und der Untersuchungsrichter schon einen freudigen Blick gewechselt. Der einhellige Kapitän der „Marga“ lautete während an seiner Unterlippe. Jetzt erst kam es ihm zum Bewußtsein, daß er einen Namen verteil, den geheimzuhalten er noch vor wenigen Minuten fest entschlossen gewesen war. Zwei Sätze nur hatte Rudder in diesem Verhör gesprochen, dennoch lösten sie die letzten Rätsel mit einem Schlage.“

„Und jetzt kommt unser bester Kunde an die Reihe!“ bemerkte Tiedemann, nachdem sich die Tür hinter Rudder schloß. „Victor Manty. Ein ganz gerissener Junge. Wir brauchen zu seiner Vernehmung zwei Schreiber. Es wird sehr schnell geschrieben werden müssen. Auf ein paar Stunden müssen wir uns gefaßt machen.“

Nachdem alle Vorbereitungen nach den Wünschen des Kommissars getroffen worden waren, führte man den Verbrecher Manty herein. Er lächelte spöttisch, machte eine elegante Verbeugung und ließ sich dann unaufgefordert auf dem vor dem Verhandlungstisch stehenden Stuhl nieder.

Kommissar Tiedemann lehnte sich in seinem Sessel gemächlich zurück und tat, als habe die Vernehmung vorderhand gar keine Eile.

Minutenlang herrschte Schweigen im Raum. Langsam verschwand das überlegene Lächeln im Gesicht des Vorgeführten und machte einem leicht erstaunten Ausdruck Platz.

Tiedemann wartete noch ein wenig, dann begann er zu fragen. Erst leise und langsam, fast schwerfällig. Dann rascher, gewandter, schnell von einem zum anderen übergehend.

Es wurde ein regelrechtes Katz- und Mauspiel, daß den beiden Schreibern fast die Finger steif werden wollten und dem Untersuchungsrichter manchmal der Atem wegblieb.

Eine ganze Stunde redete der Kommissar, noch genau so lebhaft wie am Beginn der Verhandlung. Auf der Stirn Mantys zeigten sich die ersten Schweißtröpfchen.

Bisher hatte sich der Verbrecher noch nicht ein einziges Mal verraten. Aber die Schlingen und Fallen, die Tiedemann sich im Inneren seit langem ausgedacht, lagen bereit. Immer mehr und mehr füllte sich Manty in die Enge gedrängt. Er wurde allmählich unsicher. Manchmal fuhr er wütend auf. Seine Erregung stieg. Unruhig suchten die Hände hin und her.

Nachdem drei volle Stunden verstrichen waren und der Kommissar unermüdet wie mit drängender Hast auf Manty einredete, war dessen Widerstandskraft gebrochen.

„Machen Sie's kurz!“ stöhnte er. „Ich will ja alles sagen.“

„Wir sind in wenigen Minuten fertig, wenn Sie wollen. Wann also lernten Sie Schetter kennen?“

„Schätzen oder siebzehn Jahre sind es wohl her.“

„Damals legte Ihnen Schetter seinen Plan vor, die Rudderlei Hennings durch unaufrichtige Machenschaften in keinen Besitz zu bringen?“

„Ja. Lassen Sie mich erzählen, Herr Kommissar. Ich kann Ihre Fragen nicht mehr anhören — Schetter erwiderte sich das Vertrauen des alten Hennings. Dessen Sohn mochte Schetter durchschau haben. Der alte Hennings hielt zu seinem Geschäftsfreund, und Arnd Hennings ging ins Ausland. Jetzt konnte Schetter seinen ganzen Einfluß geltend machen. Aber von Jahr zu Jahr wurde der alte Hennings zurückhaltender. Schetter brach eines Tages heftigen Streit vom Zaun. Daraufhin traf Hennings ein schwerer Schlaganfall. Ich hatte unterdessen herausgefunden, wo sich der Sohn des Reeders aufhielt. Was wir damals für Pläne erwoogen, will ich gar

nicht schildern. Es würde zu weit führen. Jedenfalls spielten wir dem alten Hennings eines Tages die Todesnachricht über keinen Sohn in die Hände. Ich ließ durch einen Freund in Madimowit die Meldung aufgeben und nahm sie als Gärtner verkleidet dem Postboten ab, um sie dem wartenden Schetter auszuhandigen, der durch die Dintertür in den Garten gelangt war. Er übergab sie dem Reeder.“

erschöpft hielt Manty inne.

Kommissar Tiedemann reichte ihm eine Zigarette, die er mit hastiger Bewegung entgegennahm.

Nachdem Manty ein paar tiefe Züge geraucht hatte, sprach er weiter.

„Plötzlich tauchte Arnd Hennings auf. Kurz vor dem Ziel mußte Schetter wieder zurückweichen. Wir handelten nun Schlag auf Schlag. Das Unternehmen mußte im Ansehen geschädigt werden, beide Schiffe sollten verschwinden, bis Schetter sein Ziel erreichte. Der Waffenschmuggel spielte die „Marga“ in die Hände der Behörden von Uruguay. Die „Blanka“ wurde nach einem entlegenen Ort gelenkt, von dem aus sich ihr keine Gelegenheit bot, mit der Außenwelt in Verbindung zu treten. Der Funke hatte genaue Anweisungen darüber erhalten. Nun zog Schetter den Schlußfaden. Dieser mußte an der Börse gezogen werden. Sie kennen ja den Sturz der Hennings-Werte, durch uns selbst herbeigeführt. Ich kaufte die von Schetter auf den Markt geworbenen Aktien für ihn wieder auf. Es gelang ihm nun, Frau von Düring zu bewegen, ihrerseits die Papiere anzubieten. Sie tat es nach einigem Hörgern. Aber hier ergielten wir einen rätselhaften Beschluß: Von anderer Seite wurden diese Aktien aufgekauft, ehe ich einschreiten konnte. Alles drängte trotzdem zur Entscheidung: Hennings wurde verhaftet und endlich verurteilt. Nachdem es sich herausstellte, daß er eigentlich Guste hieß und Arnd Hennings wirklich in Rußland verschollen wurde, hatte Schetter sein Ziel erreicht. Die „Blanka“ war vorher zurückgekommen. Die Ungeduld des Kapitäns hatte uns nicht geschadet, sondern eher genützt. Ich fuhr nach Montevideo, veranlaßte Rudder zum Gehändnis, bestaht einen der Beamten und organisierte die Flucht unseres Freundes. Der Raufschmuggel sollte die uns entstandenen hohen Unkosten einbringen, er wäre im übrigen im Falle des Erfolges von Schetter weiterbetrieben worden. Unsere nächsten Pläne sollten sich gegen Blanka richten. Bekamen wir ihren Aktienanteil in die Hände, dann war Schetter endgültig Sieger geworden!“

erschöpft hielt Manty inne.

Für bessere Verdauung

**Teinacher** Apribel

Begünstigt Ihren Stoffwechsel

Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Oberbrunn

(Fortsetzung folgt)



**Werkzeuge**  
**Werkzeugmaschinen**  
**V. K. F.-Kugellager**  
 sowie alle Sonderwerkzeuge und Geräte für Auto-Reparatur, auch nach Normen der Wehrmacht, liefert schnell das große Fachgeschäft

**Adolf Pfeiffer Karlsruhe**  
 Karl-Friedrich-Straße 19 Fernruf 4018 19

*Ich besuche zur Zeit meine Kunden nicht regelmäßig und bitte meine Geschäftsfreunde, mir die Treue zu halten und Aufträge hierher zu senden.*

**7 Geschäftsräume**  
 am Karlsruher, Karlsruh. 42, Erdgesch., renoviert, auch für Praxis sehr geeignet, mit Zubehö., sofort oder später zu vermieten. Anfragen an

**Verein bildender Künstler**  
 Ruf 4490.

Die guten  
**Luipold-Farben**  
 ... gibt es immer noch

West-Farbenhaus Luipold Karlsruhe  
 während des Krieges nur  
 Söfenstraße 152, Ecke Körnerstraße

**Immobilien**  
**Zu verkaufen**  
**Rentehaus**  
 gute Wohnlage Südweststadt  
 4 mal 4- und 14 mal 2-Zimmerwohnungen  
 Steuerwert RM. 82.000.— Mieteingang RM. 7.500.—  
 Einheitswert " 48.800.— Abgaben " 2.500.—  
 Geb.-Versich. " 66.200.— Preis " 65.000.—  
 Anzahlung RM. 40.000.—

**Neuzeitlich. Wohnhaus**  
 beste Wohnlage Weststadt  
 2 mal 4- und 1 mal 2-Zimmerwohnungen  
 mit allem erdenklichen Zubehö. und schönem Garten  
 Mieteingang RM. 3.500.— I. Hypothek RM. 6.500.—  
 Abgaben " 517.— zu 4 1/2 %  
 Preis " 48.000.— II. Hypothek RM. 13.600.—  
 Anzahlung " 20.000.— zu 3 1/2 %

sowie verschiedene andere schöne u. preiswerte Objekte in Karlsruhe, Heidelberg, Pforzheim, Frankfurt a. M. Offenbach usw.

Ich suche zu kaufen:  
**Ein- und Zwei-Familienhäuser**  
 in allen Preislagen — in Karlsruhe und auswärts

**Walter Goldammer**  
 Immobilien - Hypotheken - Finanzierungen  
 Karlsruhe, Krokodilgebäude - Tel. 2913

**Stellen-Angebote**

**Karlsruher Lebensversicherung A.-G.**  
 Karlsruhe  
 — Ursprung 1835 —  
 Versicherungsbestand über 1 Milliarde Reichsmark.

Für unsere Kleinlebensversicherung suchen wir für Baden-Baden, Wehr und Bühl einen

**Inspektor**  
 Geboten werden Direktionsbetriebe, Gehalt, Bewegungsgeld und Alterspension. Außerdem einige tüchtige

**Mitarbeiter**  
 Wir gewähren: Direktionsvertrag, bei Einigung feste Bezüge. Herren und anderen Branchen, die gezwungen sind, sich umzustellen, werden nach besonderem Verbleibem Gehalt und eingerechnet. Schriftliche Bewerbungen an: Karlsruher Lebensversicherung A.-G., E.-Spezialstelle Karlsruhe, Stadthofstraße 2.

Suberfällige, kinderliebende  
**Haus-Gehilfin**  
 zum baldigen Eintritt gesucht.  
 Fr. Draeger, Rhe. Eisenstr. 28.

**Mädchen**  
 für Haushalt gesucht. Selbständig im Kochen.  
 Kaiserstraße 182, III.

**5 Zimmer-Wohnung**  
 mit Stadterweiterung und allem Zubehö., neu hergerichtet, Robert-Wagner-Allee 18, auf sofort zu vermieten.  
 Dipl.-Ing. Fr. Grotzer, Raubschiffstraße 33 Fernruf 2069.

**Stellen-Gesuche**  
**Anfängerin**  
 sucht Bürostelle. Kenntnisse in Maschinenschriften, Kurzschrift (100 Staben). Angebote u. Nr. 6417 an die Red. Presse.

**Neuzeitliche 4 Zimm.-Wohnungen**  
 mit Eigenheide, eigener Bad, Bohnenmühle u. sonstige Zubehö. auf Garage, in guter Südwestlage, Selbststr. 1 (Ecke Eichen- u. Reibstr.) im S. u. 4. Stock auf

sofort bzw. 1. Juli zu vermieten. Näheres: Stamentstraße 1, Telefon Nr. 5865.

**Mietgesuche**  
**Weinkeller**  
 (mögl. m. Keller) mit Einfahrt und Hofanbindung zu mieten. Angebote u. Nr. 6415 an die Red. Presse.

**3 Zimmer-Wohnungen**  
 mit Küche und eingerichteten Bad (Neubau), Badofen, sofort zu vermieten. Näheres durch die Hausverwaltung

**J. Nunn & Schmidt A. Immobilien**  
 Kaiserstraße 136 Telefon 2598

**Zweifamilienhaus**  
 Bahndorfsstraße (Weißfeld), neu erbaut, mit Garten und Garage, zu verkaufen durch die Klein-Verkaufsstelle

**J. Nunn & Schmidt A. Immobilien**  
 Kaiserstraße 136 Telefon 2598

**Neubau-Wohnhaus**  
 schöner Bau, in Daxlanden, 3x3 Zimmerwohnungen, teils 99, für 22.000 RM., bei 7400 RM. Anzahlung sofort zu verkaufen durch

**Wurm & Co.**  
 Kaiserstraße 118  
 Immobilien, Karlsruhe, Tel. 1439

Auf entwicklungs-fähigen Posten, zum Anlernen in Maschinenbuchhaltung

**ig. weibl. Bürokräft**  
 sofort gesucht.

**M. Stromeyer Lagerhausgesellschaft**  
 Karlsruhe-Hafen, Werftstr. 14.



**Fensterrahmen, Türen und Fubleisten reinigen.**

Für diese Arbeit ist Seifenlauge nicht zu nehmen. Das besorgt ATA extrafein, auf feuchten Lappen gestreut, schneller, billiger und gründlicher. Überzeugen Sie sich schon beim nächsten Wochenendputz vom vielseitigen Können dieser sparsamen Putzhilfe. — Überall, wo ohne Seife gesäubert wird, sei ATA zur Hand. Auch zum Reinigen beschmutzter Arbeits-hände nimmt man das seifensparende ATA.

Für gute gehende Brauerei-Gaststätte in groß. württg. Kreis- und Garnisonstadt wird tüchtiges gewandtes

**Fräulein**  
 das befähigt ist, solchen Betrieb selbständig vorzuführen, in Dauerstellung gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe des frühesten Eintrittstermins erheben an

**Brauerei Stagemaler**  
 Mutlangen b. Gmünd (Württg.)

Probierkellner(innen)  
 allerorts bei gutem Verdienst sofort gesucht.

**Ehret & Huber**  
 Karlsruhe/Baden  
 Raubschiffstr. 80/1

**Wohnhäuser**  
 jeder Art und Lage zu kaufen ges.  
 August Schmitt  
 Spohrstr. 43  
 Abz. G. 11/17  
 Fernruf 2117

**Wirtschaft**  
 „Zum neuen Gasthaus“ Badstr. 69, mit 3-Zimmer-Wohnung auf 1. 7. zu verpachten. Näheres durch

**H. Weimann, Hausverwalter, Raubschiffstraße 211, Tel. 2280.**

Habe meine  
**Praxis**  
 wieder aufgenommen.

**Dr. Hugo Langhoff**  
 Arzt / Westendstr. 27

Sprechstunden: 10-12 u. 4-6 Uhr an Samstagen nur vormittags.

**Tüchtiger Uhrmacher**  
 für feinste Uhren, in moderne helle Werkstatt gesucht. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Firma

**G. Schmidt-Staub**  
 Juwelier u. Uhrmacher  
 Karlsruhe, Kaiserstr. 154

**Kleine Große Wirkung**  
 Mietgesuche  
 2 Zimmer-Wohnung auf 1. 7. ob. später zu mieten. gel. Miete mit 1/2 Jahr voranbezahlt. Preis bis 35 RM. Ang. u. Nr. 6419 an B.P.

**Wirtschaft**  
 „Zum neuen Gasthaus“ Badstr. 69, mit 3-Zimmer-Wohnung auf 1. 7. zu verpachten. Näheres durch

**H. Weimann, Hausverwalter, Raubschiffstraße 211, Tel. 2280.**

**Villa**  
 in Ettlingen, freistehend, am Waldhang gelegen, mit 12 Zimmern, 3 Bädern, 2 Kellern, Gas und Wasser, eingetragenes Grundstück, preiswert zu verkaufen. Anzahlung nach Vereinbarung. Näheres durch

**H. Weimann, Hausverwalter, Raubschiffstraße 211, Tel. 2280.**

**4 Zimmer**  
 Küche, Bad, Nebenräume, im Sande Reppolstr. 2, auf 1. 7. zu vermieten. Näheres durch

**H. Weimann, Hausverwalter, Raubschiffstraße 211, Tel. 2280.**

**Ob bitte nein, ich lasse mich nicht drücken.**

Am allerwenigsten von meinen Hühneraugen, die besessene ich schnell durch das bewährte „Lebewohl“.

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut, Biechdose (8 Pfennig) 65 Pfennig in Apotheken und Drogerien.

**Perfekte Stenotypistin**  
 zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen persönlich oder schriftlich. Kaiserstraße 207, 3. St. III., Karlsruhe.

**Kinder-Fräulein**  
 2-3 Jahre, in Pflege u. Erziehung, sowie im Rahmen erforderl. Stunden zu 8 Stunden von 4-8 Jahren gesucht. Angeb. mit Ref. an J. S., Baden-Baden, Fährdammstraße 5, erheben.

**Zu vermieten**  
 Zu vermieten auf sofort oder später

**7 Zimmer-Wohnung**  
 mit 3 Bädern und reichl. Zubehö., Weidenreiterstr. 1, 1. Stock im 3. Stock, sofort, Telefon 3907.

Kaiserstraße 114, 4. Stock, schöne

**4 Zimmer-Wohnung**  
 mit Küche und Bad, Friedrichstraße (Rade-Gürtelstraße), sofort zu vermieten. Näheres durch die Hausverwaltung

**J. Nunn & Schmidt A. Immobilien**  
 Kaiserstraße 136 Telefon 2598

**5 Zimmer-Wohnung**  
 mit 2 Manfarden auf 1. August 1940 zu vermieten. Näheres durch die Hausverwaltung, Raubschiffstr. 211, Tel. 2280.

**Polsterer und Dekorateur**  
 auf sofort gesucht. Ludwig-Str. 38, Karlsruhe.

Suche zum sofortigen Eintritt

**Kraftfahrzeughandwerker**  
 sowie einen

**Hilfsarbeiter**  
 für Wagenpflege.  
 Auto-Dienst, Durlach  
**Carl Widmayer**  
 Adolf-Hitler-Straße 75, Tel. 115

**6 Zimmerwohnung**  
 mit all. Zubehö. zu vermieten. Fr. 60.

**Schöne 5 Zimm.-Wohn.**  
 Bad, Manf., Zentr.-Heiz., 2. Stock, Weidenreiterstr. 44, Ecke Draisstr., sofort oder später zu verm. Auskunft 2. St. rechts, Müller, Karlsruhe.

**4 Zimmer-Wohnung**  
 mit Bad, Eigenheide, auf 1. Juli zu vermieten. Su. erfragen im Hof links, bei Radner.

**4 Zimmer-Wohnung**  
 sofort oder später  
 schön und sonnig, Bad, Manf. und Speisek., zu verm. Raubschiffstr. 102, IV., Karlsruhe.

**5 Zimmer-Wohnung**  
 mit 2 Manfarden auf 1. August 1940 zu vermieten. Näheres durch die Hausverwaltung, Raubschiffstr. 211, Tel. 2280.

**Hausgehilfin**  
 die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, in gepflegten Haushalt zum 1. Juli gesucht.

**Schmidt-Staub**  
 Karlsruhe, Kaiserstraße 154

**5 Zimmer-Wohnung**  
 mit 3 Bädern, im Sande Reppolstr. 245 im 2. u. 3. St., auf 1. 7. bzw. 1. 8. zu vermieten. Näheres durch

**H. Weimann, Hausverwalter, Raubschiffstraße 211, Tel. 2280.**

**Gutbl. Zimmer**  
 sofort zu vermieten. Reppolstr. 12, II.

**Haus-Gehilfin**  
 auf sofort oder später gesucht. Frau Dietze, Karlsruhe, Radlstraße 28.

**5 Zimmer-Wohnung**  
 m. viele Bäder, Küche, Manf., Eigenheide, sofort oder später zu vermieten. Wohnung wird neu hergerichtet. Ansuchen 3-6 Uhr dort.

**Karlsruhe, Schumannstr. 6, II. Stock**

**5 Zimmer-Wohnung**  
 mit 3 Bädern, im Sande Reppolstr. 245 im 2. u. 3. St., auf 1. 7. bzw. 1. 8. zu vermieten. Näheres durch

**H. Weimann, Hausverwalter, Raubschiffstraße 211, Tel. 2280.**

**Danksagung**  
 Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

**Wilhelm Winterbauer**  
 Bleicher- und Installateurmeister

sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenpenden, für die tröstlichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Mendon, des Vertreters der Kameradschaft der Badischen Leibregiments 109, der Deutschen Arbeitsfront, der Ortsgruppe Gewerkschaft, der Bleicher- und Installateur-Innung, der Zentraleinkaufsgenossenschaft und unserer Gefolgenschaft, sowie all den Bekannten und Freunden, die ihm das letzte Geleit gaben, herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Anna Winterbauer Wwe. und Kinder.**

Karlsruhe, den 14. Juni 1940

**Gesucht**  
 auf 1. Juli eine  
**Küchenhilfe**  
 in geeignetem Alter. Meldung mit Kopien von Zeugnis und Lichtbild oder persönliche Vorstellung beim

**Dr. Lehmannsheim der Deutschen Reichsbahn, Karlsruhe (Sb.),**  
 Ecke Geilparzer u. Söfenstraße.

**4 Zimmer-Wohnung**  
 mit 3 Bädern, im Sande Reppolstr. 245 im 2. u. 3. St., auf 1. 7. bzw. 1. 8. zu vermieten. Näheres durch

**H. Weimann, Hausverwalter, Raubschiffstraße 211, Tel. 2280.**

**4 Zimmer-Wohnung**  
 sofort zu vermieten. Reppolstr. 12, II.



